

Ex-post-Evaluierung – Zentralamerika

>>>

Sektor: Schutz natürlicher Ressourcen (CRS-Code 41030 Biodiversität) **Vorhaben:** (A) Finanzieller Beitrag zum Treuhandfonds "Fondo para el Sistema Arrecifal Mesoamericano (Fondo SAM)" (BMZ-Nr. 201136613)*

- (B) Schutz von Meeresressourcen Zentralamerika I (BMZ-Nr. 2007 66 667)**
- (C) Finanzieller Beitrag zum Treuhandfonds Fondo SAM für den Schutz von Korallenriffen (BMZ-Nr. 2014 68 594)***
- (D) Schutz von Meeresressourcen Zentralamerika II (BMZ-Nr. 2010 66 836)*** **Durchführende Organisation:** Fondo SAM/MAR Fund

Ex-post-Evaluierungsbericht: 2021

in Mio. Euro	Α	Α	В	В	С	С	D	D
	(Plan)	(Ist)	(PI.)	(Ist)	(PI.)	(Ist)	(Pl.)	(Ist)
Investitionskosten (gesamt)	15,3	15,85	6,3	8,8	8,4	8,2	6,3	9,28
Eigenbeitrag	3,3	4,55	1,3	3,8	0,1	0,1	1,3	4,28
Finanzierung	12,0	11,3	5,0	5,0	8,3	8,1	5,0	5,0
davon Ertrag auf Zustiftung	2,0	1,3	-		1,3	1,1	_	-
davon BMZ-Mittel	10,0	10,0	5,0	5,0	7,0	7,0	5,0	5,0



^{*)} Evaluierungsmuster 2017 **) 2020 ***) gemeinsam evaluiert, Vorhaben direkt mit dem MAR Fund verbunden

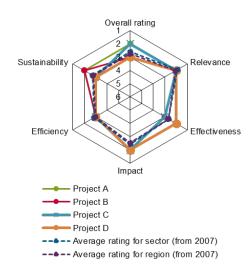
Zusammenfassung: Das Mesoamerikanische Riff, das zweitgrößte der Welt, ist als wertvolles Ökosystem vielfach anthropogenen Bedrohungen ausgesetzt, welche die Managementfähigkeiten der einzelnen Länder (Mexiko, Belize, Guatemala und Honduras) übersteigen. Daher wurde im Jahr 2004 von vier nationalen Umweltfonds ein regionaler Fonds ins Leben gerufen: der MAR Fund. Vorhaben A umfasste die Kapitalisierung (10 Mio. Euro) und Operationalisierung des Fonds. Vorhaben C brachte weiteres Kapital in den Stiftungsfonds ein (sieben Mio. Euro) und sollte mit den Erträgen des Stiftungskapitals kleine Projekte zur Riffwiederherstellung finanzieren. Vorhaben B und D beinhalteten Direktinvestitionen in die Infrastruktur und Ausrüstung sowie Managementpläne für neun priorisierte Meeresschutzgebiete, um die Schutzgebiete mit einem effektiven Schutzgebietmanagement auszustatten.

Ziele: Das Ziel auf der Impactebene (alle Vorhaben) bestand im Schutz der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität. Das Ziel von Vorhaben A und C auf der Outcome-Ebene war die Kapitalisierung des Stiftungsfonds des MAR Fund, um Erträge zu generieren, mit denen eine langfristige Finanzierung für den Schutz der Ökoregion und die effektive Verwaltung ihrer Meeresschutzgebiete sichergestellt werden konnte. Das beabsichtigte Ergebnis von Vorhaben B und D war die Festigung der neun Schutzgebiete.

Zielgruppe: Vorhaben A: Anrainergemeinschaften der Meeresschutzgebiete des größeren regionalen Ökosystems, ca. 80.000 Menschen. Vorhaben B: ca. 12.000 Menschen im selben regionalen Ökosystem, die in den vier ausgewählten Schutzgebieten und ihrer Umgebung leben. Vorhaben C: Anrainergemeinschaften der unterstützten Meeresschutzgebiete, ca. 10.000 Menschen. Vorhaben D: Bevölkerung in den fünf unterstützten Meeresschutzgebieten, ca. 47.000 Menschen, hauptsächlich Garifuna, Maya und Mestizen. Die Anzahl der tatsächlichen direkten Begünstigten der Programmaßnahmen belief sich auf 7.600 Menschen.

Gesamtvotum: 2 – erfolgreich (A und C) 3 – eingeschränkt erfolgreich (B und D)

Begründung: Der Stiftungsfonds und Direktinvestitionen in die Meeresschutzgebiete waren geeignete, sich gegenseitig ergänzende Maßnahmen. Der MAR Fund generierte im Zeitraum 2012–2019 eine jährliche Rendite von 4,15 Prozent (5,75 %) aus Zustiftung A (C) und liegt somit leicht über dem nominalen Renditeziel von vier Prozent (US-Dollar-Inflation 1,61 Prozent). Mit den Erträgen aus Zustiftung A konnten die Betriebskosten des MAR Fund wie geplant gedeckt und darüber hinaus Small Grants in 15 Meeresschutzgebieten finanziert werden (0,4 Mio. US-Dollar; 2015–2019). Die Umsetzung erfolgte über lokale nationale Organisationen und NGOs. Die Erträge aus der Zustiftung C ermöglichten Investitionen in die Riffwiederherstellung (0,259 Mio. US-Dollar), eine systematische Riffüberwachung durch die nationalen Regierungen wurde jedoch noch nicht eingerichtet. Die bedeutendsten Ergebnisse von B und D waren verbesserte Überwachungskapazitäten (Infrastruktur, Ausrüstung, Training). Die Mangrovenbedeckung stieg in einigen Teilregionen von 2010 bis 2019 an.





Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 2 (Vorhaben A und C) Note 3 (Vorhaben B und D)

Teilbewertung	Vorhaben A	Vorhaben C	Vorhaben B	Vorhaben D
Relevanz	2	2	2	2
Effektivität	2	3	3	2
Effizienz	3	3	3	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2	2	2	2
Nachhaltigkeit	2	2	3	3

Erkenntnisse

Allgemein

Dank einer Kombination aus Stiftungskapital (A und C) und Direktinvestitionen (B und D) konnten für die Schutzgebiete schnell positive und sichtbare Ergebnisse erzielt und gleichzeitig der institutionelle Rahmen sowie die Governance-Struktur für den MAR Fund errichtet werden. Bei den Stiftungen handelt es sich um sog. permanente Stiftungen, d. h. sie werden nicht aufgebraucht, solange ein Inflationsausgleich stattfindet, und werfen auf kontinuierliche und nachhaltige Art und Weise Kapitalerträge ab, die der Finanzierung der Betriebskosten des MAR Fund sowie kleiner Zuschüsse, sog. Small Grants, für Meeresschutzgebiete (A) und zur Riff-Wiederherstellung (C) dienen.

Geberharmonisierung für mehr Effektivität und Effizienz

- Die Einrichtung eines separaten Stiftungskontos für jeden Geber ist im Fall von Stiftungsfonds nicht zielführend, da dies zu höheren Transaktionskosten führt und die Möglichkeiten eines Fonds-Managers beschränkt, wachstumsorientierte Finanzinstrumente zu erwerben, die sie eine bestimmte Größe voraussetzen. Empfehlenswert wäre daher ein großer Korbfonds.
- Das Stiftungskapital des MAR Fund liegt unter 50 Mio. US-Dollar. Dieser Betrag wäre gemäß der KfW-Richtlinie für Stiftungsfonds zum Schutz natürlicher Ressourcen ("KfW Guidelines on Endowment Funds in natural resource protection") aus dem Jahr 2015 angemessen. Der Hauptgrund für die steigenden Personalkosten des MAR Fund ist in seiner komplexen Struktur zu sehen, die aus rund 25 verschiedenen Gebern mit unstrukturierter Koordination, unterschiedlichen Berichtspflichten sowie zahlreichen thematischen Programmen besteht. Der MAR Fund sollte die Geber von dem damit verbundenen Kostenaufwand in Kenntnis setzen und eine stärkere Harmonisierung fördern. Die Geber wiederum sollten ihre eigenen zusätzliche (Berichts-)Anforderungen einer kritischen Betrachtung unterziehen.

Governance und Management des Stiftungsfonds

- In den ersten vier bis fünf Jahren war die Investitionspolitik von einer hohen Risikoabneigung geprägt. Der Anteil der festverzinslichen Instrumente und der Kassainstrumente war zu hoch. Die KfW, die investitionspolitische Entscheidungen kommentiert und aufgrund ihrer Zustimmungspflicht eine wichtige Rolle für sich fordert, sollte ihre investitionspolitische Haltung gegenüber den verschiedenen Naturschutz-Treuhandfonds, den sog. Conservation Trust Funds (CTFs), stärker standardisieren, da die Investitionsziele dieser Fonds sehr ähnlich sind und ihr Kapital im Allgemeinen entweder auf dem US-amerikanischen oder dem europäischen Markt investiert wird.
- Ausgeglichenere Machtverhältnisse im Vorstand könnten Blockaden verhindern und somit die gemeinsame Einwerbung von Finanzmitteln erleichtern. Der MAR Fund sollte seine Satzung anpas-



sen (entsprechende Bemühungen laufen bereits). Der Vorstand des MAR Fund ist von einem starken Einfluss der Fonds-Gründungsmitglieder geprägt, denn sie haben eine größere Machtfülle als die Vorstandsmitglieder "aus der zweiten Reihe".

Politischer und finanzpolitischer Kontext

- Der Schutz der natürlichen Ressourcen im Mesoamerikanischen Riff bedarf nicht nur finanzieller Mittel, sondern auch politischer Unterstützung in Form einer kohärenten nachhaltigen Entwicklung (Tourismus, keine neue Erdgas-/Erdölförderung in der Nähe von Schutzgebieten, Meeresraumplanung, lokale Abwasser- und Abfallentsorgung). Aus der Evaluierungsperspektive bringt dies nicht zwangsläufig die Notwendigkeit politischer Vertreter im Vorstand mit sich, jedoch sollte der MAR Fund andere Möglichkeiten ausloten, politischen Entscheidern zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen (beispielsweise als Redner auf Konferenzen).
- Um die Festlegung von Prioritäten bei der Mittelzuteilung zu verbessern und auf diese Weise "die Finanzierungslücken von Schutzgebieten zu schließen" so das Ziel von Vorhaben B –, sollte der MAR Fund von den Schutzgebieten eine größere Transparenz in Bezug auf ihre Finanzierungsquellen (Finanzierung durch Regierung oder Spender) und Budgets einfordern. Zusammen mit dem MAR Fund hat der WWF 2013 ein Tool zur Berechnung von Finanzierungslücken eingeführt, das einer Aktualisierung sowie zuverlässiger Eingabedaten bedarf.

Implementierung von Maßnahmen rund um Schutzgebiete / Endbegünstigte

- Die Laufzeit von Kleinzuschüssen, sog. Small Grants, sollte auf über ein Jahr hinaus ausgedehnt werden. Die derzeitige Spezifikation ist vom Umfang her zu klein angelegt, "um finanzielle Lücken in Schutzgebieten zu schließen", und von der Laufzeit her zu kurz, um nachhaltige Ergebnisse erzielen zu können. Update: Der Vorstand hat die Projektlaufzeit im November 2020 verlängert.
- Mexiko: Da die Regulierung und die Durchsetzung getrennten Zuständigkeiten unterliegen, ist die Fähigkeit der involvierten Agenturen, das Fischereiwesen sowie die Meeresschutzgebiete effektiv zu managen und zu regulieren, stark eingeschränkt.

Diese Evaluierung erstreckt sich auf vier Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ), die zusammen mit dem MAR Fund als Projektträger umgesetzt wurden. Der Projektumsetzung lagen **zwei unterschied-liche Finanzierungsmodalitäten** zugrunde.

- (1) Bei Vorhaben A und C erfolgte die Kapitalisierung über Stiftungskapital.
- (2) Vorhaben B und D beinhalteten eine **Direktfinanzierung für mehrere Meeresschutzgebiete** im Mesoamerikanischen Riff.

Parallel dazu verwaltete der MAR Fund eine weitere kleine Zustiftung, die Französische Fazilität für globale Umwelt (Fonds français pour l'environnement mondial – FFEM), sowie mehrere Zuschussprogramme anderer Geber.

Grundsätzliche Anmerkung

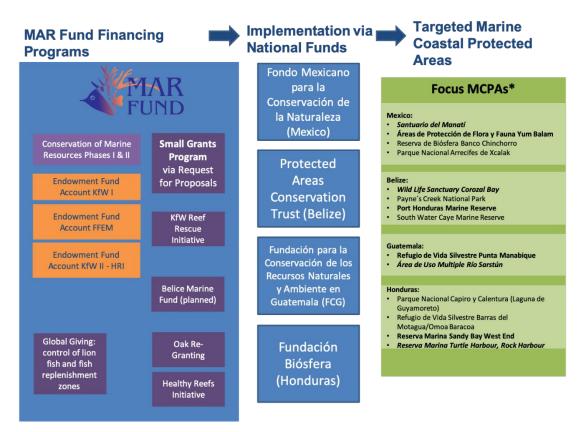
Die evaluierten Vorhaben umfassen Beiträge zum Stiftungskapital eines Naturschutz-Treuhandfonds (Conservation Trust Fund – CTF, nachfolgend auch Stiftungsfonds genannt) mit eigener Rechtspersönlichkeit, an dem auch andere Geber beteiligt sind und der einer Vielzahl zumeist kleiner Projekte im Bereich des Schutzes natürlicher Ressourcen Finanzmittel zuteilt. Vor diesem Hintergrund standen dem Evaluierer im Vergleich zu herkömmlichen Projekten mit ausschließlicher und direkter FZ-Finanzierung weniger Informationen zu den einzelnen Kleinprojekten in den Schutzzonen zur Verfügung. Die Evaluierung bezieht sich daher nicht auf jede einzelne Aufgabe des Stiftungsfonds, da diese im Rahmen einer Fondsevaluierung nicht mit demselben Detailgrad untersucht werden können, wie es bei der Bewertung einzelner FZ-Projekte der Fall ist. Bei der Evaluierung werden vielmehr der MAR Fund, sein Portfolio, seine Governance, seine Errungenschaften sowie seine Herausforderungen beurteilt. Ursprünglich war eine gemeinsame Evaluierung zusammen mit der Französischen Fazilität für globale Umwelt (FFEM) und der Agence Française de Développement (AFD), die auch eine Feldstudie umfassen sollte, geplant. Jedoch musste die Feldstudie aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden, sodass die Evaluierung



auf der Grundlage einer Schreibtischstudie von Projektunterlagen, Sekundärdaten sowie Remote-Interviews, zum Teil zusammen mit dem Evaluierer der FFEM, erfolgte.

Das Mesoamerikanische Riff (MAR) erstreckt sich über die karibische Küste von Belize, Guatemala, Honduras und Mexiko und ist nach dem australischen Great Barrier Reef das zweitlängste Barriereriff der Welt. Es ist geprägt von einer riesigen Biodiversität und erfüllt vielfältige ökologische Funktionen. Da die Bedrohungen für dieses Ökosystem die Ressourcenkapazitäten der einzelnen Anrainerstaaten übersteigen und ein grenzübergreifendes Risikomanagement erforderlich machen, haben vier nationale Umweltfonds (drei davon auf Nichtregierungsebene) im Jahr 2002 einen Regionalfonds – den Fondo para el sistema arrecifal mesoamericano (Fondo SAM oder Mesoamerican Reef Fund - MAR Fund) - ins Leben gerufen, der seit 2005 aktiv ist. Zweck dieser privaten, gemeinnützigen Organisation ist die stabile, zuverlässige und langfristige Bereitstellung von Finanzmitteln für Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung in der Ökoregion des Mesoamerikanischen Riffs. Eines der Hauptaugenmerke des MAR Fund liegt auf der Entwicklung eines Netzwerks von miteinander verbundenen prioritären Schutzgebieten. In seiner Funktion als Koordinierungsmechanismus für die Finanzierung nachhaltiger Umweltschutzprojekte wirbt der MAR Fund Finanzmittel ein und gewährt Zuschüsse, die über seine vier Gründungsmitglieder (die "nationalen Umweltfonds"), d. h. den mexikanischen Fondo Mexicano para la Conservación de la Naturaleza (FMCN), den Protected Areas Conservation Trust (PACT) in Belize, die Fundación para la Conservación de los Recursos Naturales y Ambiente en Guatemala (FCG) in Guatemala und den Fondo Biosfera (FB) in Honduras, umgesetzt werden. Die Zuständigkeiten sind aufgeteilt: Der MAR Fund gewährt Zuschüsse für das Management von Schutzzonen, wohingegen die nationalen Umweltfonds die Umsetzung der finanzierten Projekte und Maßnahmen überwachen.

Abbildung 1: Förderprogramme des MAR Fund und nationale Umweltfonds – von der FZ ausgewählte Meeresschutzzonen



Quelle: FCE, eigenes Material auf der Grundlage von Informationen des MAR Fund. * Seit 2016 sind weitere Meeresschutzgebiete hinzugekommen: MX - Insel Cozumel:Nationalpark Arrecifes de Cozumel / Flora- und Fauna-Schutzgebiet Arrecifes de Cozumel / Naturreservat Selva y Humedales des Bundesstaats Cozumel / Staatlicher Ökologiepark Laguna Colombia; BZ – Gladden Spit Silk Cayes Marine Reserve; GU - Tierschutzgebiet Bocas de Polochic; HN - Meeres-Naturdenkmal Archipiélago Cayos Cochinos



Laut seiner Satzung ist der Zweck des MAR Fund "die Bereitstellung von Finanzierungen für Maßnahmen im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in der Ökoregion des Mesoamerikanischen Riffs zusammen mit Belize, Guatemala, Honduras und Mexiko". Der MAR Fund hat es sich zur Aufgabe gemacht, Einnahmen zu generieren, Investitionen anzuziehen und Finanzierungen für Maßnahmen im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in der Ökoregion des Mesoamerikanischen Riffs bereitzustellen. Zudem überwacht und evaluiert er die Wirkung seiner Finanzierungen und ist daher ein bedeutender Stakeholder für den Wissenstransfer innerhalb der Region.

Relevanz

Das Mesoamerikanische Barriereriff ist eines der vielfältigsten und produktivsten Biomassesysteme der Welt und bietet seinen Bewohnern wertvolle natürliche Ressourcen. Es ist rund 1.000 km lang und wird von fast zwei Mio. Menschen bewohnt. Knapp die Hälfte davon ist direkt von der Unversehrtheit und der Widerstandsfähigkeit des Riffs abhängig, um ihren Lebensunterhalt verdienen und zur Wirtschaft der vier Länder beizutragen zu können. Innerhalb des Mesoamerikanischen Barriereriffs sehen sich die Biodiversität und die natürlichen Ressourcen Bedrohungen sowohl natürlicher als auch anthropogener Art ausgesetzt. Dem Strategieplan 2019-2023 des MAR Fund sowie dem Visionsdokument von 2017 zufolge sind die Herausforderungen in den letzten zehn Jahren relativ konstant geblieben.¹ Dazu gehören intern (d. h. lokal und regional) hervorgerufene Bedrohungen wie Überfischung (insbesondere durch illegalen Fischfang und inkonsequente Rechtsdurchsetzung), unnachhaltige Küstenentwicklung (die zur Rodung von Mangrovengebieten, der Austrocknung von Feuchtgebieten, Entwaldung und Verschlechterung der Wasserqualität führt)², Rodung im Hinterland sowie Landwirtschaft. Extern (d. h. global) hervorgerufene Bedrohungen nehmen in der Region tendenziell an Schärfe zu: Die Karibik verzeichnet im Allgemeinen eine rapide Wassererwärmung sowie Versauerung – eine Folge des globalen Klimawandels, die sich fortsetzen und weiter beschleunigen wird. Dem Sachstandsbericht des IPCC von 2019 ist zu entnehmen, dass unter den Meeresökosystemen die Korallenriffe am meisten von der Ozeanerwärmung und Versauerung bedroht sind, selbst wenn die globale Erwärmung auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau begrenzt wird. Steigende Temperaturen führen zu Korallenbleiche sowie zu Krankheiten und dem Absterben von Korallen.³ Korallenriffe erzeugen Sedimente (Sand) und tragen zum Schutz von Küsten bei. Darüber hinaus mildern sie Wellenschläge ab und leisten somit einen weiteren Beitrag zum Küstenschutz (IPCC 2019). Während diese Bedrohungen hauptsächlich anthropogener Art sind, umfassen die natürlichen Bedrohungen, die durch anthropogene Faktoren wohl noch verstärkt werden, Krankheiten wie die Korallenkrankheit "síndrome blanco", also die Steinkorallen-Gewebe-Verlust-Krankheit (Stony Coral Tissue Loss Disease – SCTLD), welche farbenprächtige, über Jahrhunderte herangewachsene Korallenstrukturen in nur wenigen Wochen in leblose, von Algen überwucherte Skelette verwandeln kann. Sie wurde im Juni 2018 entdeckt und hat in den ersten sechs Monaten mehr Korallen zerstört, als in den vorherigen 40 Jahren verloren gingen.4

Das "Rückgrat des MAR Fund" (zitiert nach seiner Direktorin María José González) besteht darin, ein gefestigtes und effizient geleitetes Netzwerk von Meeresschutzgebieten zu unterstützen. Meeresschutzgebiete und nachhaltiges Ressourcen-Management sind in den lokalen Volkswirtschaften chronisch unterfinanziert. Daher wirken sich die Projekte sowohl auf die Subjekte, auf die sie sich erstrecken, als auch auf die Bedürfnisse der wichtigsten Stakeholder und Begünstigten (MAR Fund, Mitgliedsfonds, Meeresschutzgebiete, Gemeinschaften) aus. Die Vorhaben stimmen mit der Mission des MAR Fund und seiner Mitgliedsfonds überein. Sie bieten einen Rahmen für die Suche nach regionalen und innovativen Lösungen für kritische Probleme im Mesoamerikanischen Barriereriff mit Hilfe bedeutender und langfristiger

¹ Quelle: Informationen zu den Bedrohungen für das Mesoamerikanische Barriereriff sind zu finden im Dokument "Mesoamerican reef 2017 - A vision for the Future" und im Strategieplan für 2019–2023, sie stimmen mit wissenschaftlicher Literatur überein, z. B. Andersson, A., Venn, A., Pendleton, L. et al, Ecological and socioeconomic strategies to sustain Caribbean coral reefs in a high-CO2 world, Regional Studies in Marine Science 29 (2019) 100677: 4.

² Im HRI 2016 Eco Audit wird das Küstenzonenmanagement als "durchschnittlich bis schlecht" eingestuft. Küstenzonenmanagement wird als eine der in der Region am meisten benötigen Managementaufgaben betrachtet. Ziel ist die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen notwendiger wirtschaftlicher Entwicklung, nachhaltiger Sicherung des Lebensunterhalts sowie einer langfristigen ökologischen Nachhaltigkeit.

³ Quelle: Andersson et al. 2019: 4.

⁴ https://sustainabletravel.org/fighting-coral-disease-mesoamerican-reef/



finanzieller Unterstützung.⁵ Auch erfüllt das Vorhaben die Anforderungen seitens des Umweltschutzes sowie auch nationaler Gesetze und Vorgaben in hohem Maße. Mit seinen Maßnahmen unterstützt der MAR Fund die regionale Umweltstrategie der Zentralamerikanischen Kommission für Umwelt und Entwicklung (Comisión Centroamericana de Ambiente y Desarrollo – CCAD, bestehend aus Vertretern der Umweltbehörden), insbesondere im Hinblick auf die Ausweitung von Meeresschutzgebieten und die regionale Koordination ihres Managements (Estrategia Regional Ambiental Marco 2015-2020). Zudem ist die CCAD im Vorstand des MAR Fund vertreten. Jedoch ist noch offen, ob sich die Umweltminister mit ihren Haltungen durch den CCAD-Vertreter vertreten fühlen. Darüber hinaus erfüllt der MAR Fund die Anforderungen aus dem Aktionsplan für Meeresschutz und nachhaltigen Fischfang (Action Plan for Marine Conservation and Sustainable Fisheries) aus dem Jahr 2018, der Lateinamerika-Strategie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der internationalen Agenda zur Anpassung an den Klimawandel. Auch ist eine vollständige Übereinstimmung mit Artikel 7 des Übereinkommens von Paris ("das globale Ziel für die Anpassung durch die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit, die Stärkung der Widerstandsfähigkeit und die Verringerung der Anfälligkeit gegenüber Klimaänderungen", 2015) gegeben.

Der MAR Fund hat prioritäre Schutzgebiete ausgewählt, um dort einen großen Anteil der Schutzziele umzusetzen. Im Jahr 2006 legte der MAR Fund im Rahmen eines partizipativen Prozesses fest, auf welche der über 65 Schutzgebiete im Meeresschutzgebiet sich der MAR Fund zunächst konzentrieren sollte. Daran beteiligt waren Verwalter von Küsten- und Meeresschutzgebieten, ein CCAD-Vertreter sowie NGOs und akademische Institutionen aus dem Bereich des Schutzes natürlicher Ressourcen aus den vier Ländern. Zu den Priorisierungskriterien gehörten Biodiversitäts-Parameter (z. B. Anzahl von Arten, vom Aussterben bedrohte Arten), sozioökonomische Faktoren, Governance-Systeme von Schutzgebieten oder die Verfügbarkeit einer finanziellen Grundausstattung für das Management des Schutzgebiets. Einige Länder beschlossen, Schutzgebieten mit geringerer Mittelausstattung höhere Beträge zuzuweisen, andere hingegen wiesen Schutzgebieten mit höherer Mittelausstattung höhere Beträge zu. Als Ergebnis des Priorisierungsprozesses konzentrierten sich das Small Grants Program (SGP) und die "Natural Resource Protection", Phase I und II (Vorhaben B und D), welche mit FZ-Mitteln finanziert werden, auf 14 Meeresschutzgebiete (siehe Abbildung 1).

Während Vorhaben A und C den Fokus auf die langfristige finanzielle Stabilität des MAR Fund (durch Abdeckung der Verwaltungs- und Betriebskosten) legten, lag das Hauptaugenmerk von Vorhaben B und D auf der direkteren Sicherung der Biodiversität und ökologischer Funktionen durch die Finanzierung von insgesamt neun Meeresschutzgebieten (ein Großteil der Finanzierung von B und D) sowie von kleineren kurzfristigen Projekten mit einjähriger Laufzeit in zusätzlichen Meeresschutzgebieten und deren Umgebung (das so genannte "Small Grants Program", SGP). Die jeweilige Logik hinter beiden Interventionen soll im Folgenden einer Betrachtung unterzogen werden. Die Zuschussbeiträge weiterer Geber flossen mehrheitlich direkt in die spezifischen Themenprogramme (siehe Abbildung 2).

2016 wurde der Priorisierungsprozess auf der Grundlage umfangreicherer Informationen und des Bewusstseins wiederholt, dass sich Schutzgebiete nicht in einer sanften Progression entwickeln, sondern Hoch- und Tiefphasen durchlaufen (z. B. schwankende Budgets, schwankende Beziehungen zu lokalen Gemeinschaften oder private Tourismusentwicklungsprojekte), die den Fortschritt in Teilen zunichte machen können. Darüber hinaus flossen in den Priorisierungsprozess auch neueste Informationen zur Korallenbleiche ein. So wurden im Rahmen nationaler und sich anschließender regionaler Workshops also insgesamt 28 Schutzgebiete, einschließlich der bereits zuvor ausgewählten, als prioritär eingestuft. Seit 2017 konzentriert sich das Small Grants Program auf 18 prioritäre Schutzgebiete und ihre Anrainergemeinschaften, d. h., zu den ursprünglichen 14 Schutzgebieten kamen vier weitere hinzu.

⁵ Gemäß dem Strategieplan für 2014–2018 ist es die Aufgabe des MAR Fund, "transnationale Lösungen für kritische Probleme das Mesoamerikanischen Riffs durch die Bereitstellung einer bedeutenden und langfristigen finanziellen Unterstützung sowie einer vertrauenswürdigen Beratung zum Management des Riffs zu ermöglichen, sodass zukünftige Generationen ein gesundes Riff genießen und davon profitieren können".



Grant Donors Endowment Donors Conservation of Marine Resources Phases I & II KfW Reef CONSERVATION Rescue **Endowment Fund** Initiative MAR Fish Account KfW II - Reefs globalgiving **Endowment Fund** Healthy Reefs Account FFEM Initiative Regranting in the MAR Region **Endowment Fund** Belice Account KfW I Marine Fund Global Giving **Böth ENDS** Small Grants for Central **Small Grants** America – GAGGA tcam Program via Request for Proposals Special Projects Fisheries Program

Abbildung 2: Mittelzuweisungen der Geber (orange=Zustiftung; lila=Verbrauchsfonds für Zuschüsse), 2012–2017

Quelle: FCE, eigenes Material auf der Grundlage von Informationen des MAR Fund.

Zuschussberechtigt im Rahmen des Small Grants Program sind Managementorganisationen von Schutzzonen (Regierungsorganisationen/Nichtregierungsorganisationen), Hochschulen und Gemeinschaftsgruppen. Die Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen im Rahmen des SGP wurden vom MAR Fund so gestaltet, dass sie sich auf die Mittel mehrerer Geber erstrecken. Von 2012 bis 2017 erfolgten sechs Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen. Die Projektvorschläge werden vom Zuschuss- und Bewertungsausschuss bewertet und dahingehend priorisiert, in welchem Maß das vorgeschlagene Projekt den Anforderungen des MAR Fund entspricht. Weitere Priorisierungskriterien sind der Aufbau und die Kohärenz der vorgeschlagenen Maßnahme (messbare Ergebnisse, Umsetzung über verschiedene Stakeholder hinweg, Kapazitätsaufbau, Übereinstimmung mit regionalen Strategien, Anknüpfung an laufende Maßnahmen, Nachweis echter Gemeinschaftsbeteiligung, Stärke der Gemeinschaft; logischer Zusammenhang zwischen Maßnahmen und gewünschten Ergebnissen, für die Zielerreichung erforderliche Ressourcen). Die gleichzeitige Gewährung von Mitteln für priorisierte Meeresschutzgebiete und für Projekte scheint eine geeignete Vorgehensweise zu sein, jedoch könnte die Entscheidungsgrundlage transparenter gestaltet werden (beispielsweise durch Angabe des Erfüllungsgrads der einzelnen Kriterien).

Spezifische Relevanz von Vorhaben A und C

Bei der Interventionslogik wurde zunächst davon ausgegangen, dass die regionale Biodiversität und die natürlichen Ressourcen nur im Rahmen eines regionalen Ansatzes geschützt werden können, da Ökosysteme sich über die Grenzen von Nationalstaaten hinweg erstrecken. Darüber hinaus reichten die nationalen Beiträge für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen nicht aus. Zur Zeit der Projektprüfung war der MAR Fund bereits als vielversprechender Akteur in der Region etabliert, sodass davon ausgegangen wurde, dass die Verwaltungs- und Betriebskosten des MAR Fund durch die Erträge aus dem Stiftungskapital (A) abgedeckt würden. Somit könnte sich der MAR Fund auf die Mitteleinwerbung konzentrieren und zusätzliche Geber anziehen, deren Beiträge in der Ökoregion für Direktfinanzierungen in Meeresschutzgebieten und ihrer Umgebung verwendet werden könnten. Durch das potenzielle Wachstum des Stiftungskapitals stünden mehr Einnahmen für die Finanzierung des Schutzgebietsnetzwerks, nachhaltiger Fischereipraktiken, wissenschaftlicher Forschung und des



Kapazitätsaufbaus bei lokalen Organisationen zur Verfügung. Umfassende Direktfinanzierungen für Schutzgebiete über das Stiftungskapital (wie es beispielsweise über einen Verbrauchsfonds möglich wäre) oder über die Erträge des Stiftungsfonds A waren nicht beabsichtigt. Die Erträge aus dem Stiftungsfonds C sollten Maßnahmen zum Erhalt und dem Wiederaufbau des Riffs zugewiesen werden. Diese Interventionslogik ist passend, hängt jedoch von den folgenden Voraussetzungen ab: (i) Die Marktbedingungen, die Investitionspolitik und die Mittelverwaltung müssen die Erzielung relevanter Erträge ermöglichen; (ii) die relevantesten Meeresschutzgebiete müssen einen effektiven Nutzen aus der Mittelzuweisung (Targeting) ziehen können; (iii) die Mittelzuweisung muss an die Erfüllung der grundlegendsten Anforderungen im Bereich des Schutzes der natürlichen Meeresressourcen geknüpft sein und (iv) die Zuweisungen aus Staatshaushalten nehmen nicht ab und (v) der MAR Fund muss in der Lage sein, zusätzliche Mittel zu mobilisieren. Die vom MAR Fund priorisierten Schutzgebiete (siehe oben) stimmen mit jenen ökologischen Gebieten überein, auf die sich die Schutzmaßnahmen gemäß einer wissenschaftlichen Beurteilung des Schutzes von Meeresökoregionen aus dem Jahr 2008 konzentrieren sollten.6

Alles in allem erweist sich die vom MAR Fund verfolgte Theory of Change als logisch. Die kombinierte Kapitalisierung bestehend aus Stiftungskapital (A und C) und zusätzlicher Zuschussfinanzierung für Meeresschutzgebiete kann als geeignetes Instrumentarium für das Erreichen der angestrebten Ziele und Ergebnisse betrachtet werden. Verglichen mit herkömmlichen Projektzuschüssen oder -darlehen bietet ein Stiftungsfonds die Möglichkeit, langfristig zusätzliche Erträge aus dem finanziellen Beitrag zu erzielen - sogar nach Projektende. Darüber hinaus sollte betont werden, dass der MAR Fund alleine nicht dazu in der Lage ist, alle Bedrohungen zu bewältigen, denen sich das Ökosystem gegenübersieht. So sind beispielsweise auch eine nachhaltige Regulierung und Raumplanung, die Rechtsdurchsetzung und eine ausgewogene Fischereipolitik wesentliche Voraussetzungen für den erfolgreichen Schutz natürlicher Ressourcen, d. h. auch die nationalen Regierungen müssen parallel dazu in Aktion treten.

Spezifische Relevanz von Vorhaben B und D

Eine der tragenden Säulen in der Erhaltung des Mesoamerikanischen Riffs ist in der kontinuierlichen und langfristigen Unterstützung von Schutzgebieten zu sehen. In Anbetracht der Tatsache, dass in den Staatshaushalten nur geringe Mittel für die öffentlichen Dienstleistungen vorgesehen sind, ist es den vier Ländern bisher nicht gelungen, den politischen und gesellschaftlichen Rückhalt zu erzielen, der es ihnen erlauben würde, den Schutzgebieten höhere Beträge aus den Staatshaushalten zuzuweisen und natürliche Ressourcen effektiver zu verwalten. Aus dieser Situation heraus haben sich in Mittelamerika seit den 2000er-Jahren so genannte Co-Management-Systeme zu einer gängigen Praxis entwickelt. Bei diesen Systemen verwalten Nichtregierungsorganisationen (NGOs), unter Einbeziehung lokaler Gemeinschaften, Schutzgebiete auf der Grundlage von Verträgen mit der Regierung, wobei davon ausgegangen wird, dass durch das Co-Management zusätzliche Mittel akquiriert werden. Bei der Prüfung stellte sich heraus, dass Finanzierungslücken eine der grundlegendsten Herausforderungen für das effektive Management von Schutzgebieten sind. Die verfügbaren Budgets ermöglichen in der Regel die Finanzierung von Personal-, Betriebs- und Wartungskosten, Investitionen und Maßnahmen decken sie jedoch nicht ab.7 Ziel der Vorhaben war es daher, eine bestimmte Anzahl von Schutzgebieten zu priorisieren (siehe Abbildung 1).8 Entgegen dem ursprünglichen Vorschlag des MAR Fund, alle 14 priorisierten Meeresschutzgebiete zu finanzieren, wurden die verfügbaren FZ-Mittel auf eine Unterauswahl von neun Gebieten konzentriert (B + D), um eine weitere Verringerung des auf die einzelnen Schutzgebiete entfallenden Fördermittelanteils zu verhindern.9 Es war vorgesehen, die Meeresschutzgebiete durch Finanzierung ihrer wichtigsten Funktionen (darunter Infrastruktur und Ausrüstung, Komponente 1) zu stärken, sodass sie, unterstützt durch

⁶ Quelle: The Nature Conservancy, WWF and USAID 2008: "Ecoregional Assessment of the Mesoamerican Reef. Marine Conservation Plan", Guatemala.

⁷ Da die Evaluierung durch die AFD sich auf die zwei Meeresschutzgebiete in Belize und Guatemala konzentrieren wird, liegt der Fokus der derzeitigen Bewertung auf ZPEMWE und APFFYB.

⁸ Die Auswahl erfolgte auf der Grundlage von Parametern, die das Potenzial zur Förderung des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen auf der Grundlage von Komponenten der biologischen Diversität sowie von sozioökonomischen Aspekten, institutionellen Kapazitäten und günstigem Kontext messen.

⁹ Phase I (B) umfasste das Meeresschutzgebiet von Port Honduras in Belize, das von der NGO Toledo Institute for Development and Environment (TIDE) verwaltet wird; das Naturschutzgebiet in Punta de Manabique in Guatemala, das vom Guatemaltekischen Rat für Schutzgebietet (CONAP) verwaltet wird; die Special Marine Protection Zone - Sandy Bay West End in Honduras, unter dem Co-Management der NGOs Bay Islands Conservation Association (BICA) und Roatán Marine Park (RMP) sowie das Flora- und Fauna-Schutzgebiet Yum Balam in Mexiko.



Komponente 2 (Finanzierung der wirtschaftlichen Infrastruktur, Tourismus, Entwicklung von Managementplänen für Fischereigebiete, Gemeinschaftsbeteiligung usw.) ihre eigenen Anstrengungen für den Schutz der natürlichen Ressourcen intensivieren würden. Außerdem sollten mit dem Vorhaben die regionale Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Meeresschutzgebieten verbessert und im Rahmen eines Small Grants Program kleine Initiativen auch in anderen Meeresschutzgebieten finanziert werden (Komponente 3). Die Interventionslogik wird als passend betrachtet: Der Ressourceneinsatz (einschließlich der Zuverlässigkeit und Angemessenheit der finanziellen Unterstützung, der Mitarbeiterzahl sowie der Anlagen und deren Wartung) ist im Allgemeinen eine der Schwachstellen in der Verwaltung von Meeresschutzgebieten. Eine Studie zur Managementeffektivität in Schutzgebieten aus dem Jahr 2010 zeigt eine sehr starke Korrelation zwischen angemessenem Input – insbesondere angemessene Ausrüstung und Infrastruktur – und der allgemeinen Effektivität. Auch lässt sie erkennen, dass die kontinuierliche oder zunehmende finanzielle und logistische Unterstützung von Schutzgebieten vor allem in ärmeren Ländern einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Managementfähigkeit leistet. 10 Darüber hinaus sind die Typen der finanzierten Maßnahmen relevant. Dies wurde durch eine Untersuchung der Effizienz von Meeresschutzgebieten im Golf von Kalifornien in Mexiko aus dem Jahr 2012 bestätigt. Die Untersuchung zeigt, dass eine nicht ausreichende Anzahl von Verbotszonen, (d. h. Schutzzonen, in denen Fischfang, Bergbau, Bohrungen oder andere mineralgewinnende Aktivitäten verboten sind) mangelnde Rechtsdurchsetzung, schlechte Governance und eine geringe Gemeinschaftsbeteiligung die effiziente Verwaltung von Meeresschutzgebieten beeinträchtigen. 11 Die Projektmaßnahmen stimmen in hohem Maß mit diesen Faktoren überein, da insbesondere die Rechtsdurchsetzung, die Governance sowie die Beteiligung der Gemeinschaften einer Verbesserung bedurften. Jedoch bleibt das Finanzierungsvolumen unbefriedigend. In Vorhaben B wurden nur 3,4 Mio. US-Dollar (über Komponente 1 und 2 sowie über das Small Grants Program) für Investitionen in die priorisierten Schutzgebiete aufgewendet. Der Einfluss des Vorhabens hätte von Anfang an als relativ klein eingeschätzt werden können. Am Ende des Proiekts klaffte die Finanzlücke in zwei Meeresschutzgebieten (Mexiko und Belize) sogar noch weiter auseinander. Und obwohl der Ansatz der Finanzierung von Meeresschutzgebieten durch den MAR Fund als eine geeignete Lösung für das Kernproblem betrachtet werden kann, ist die Plausibilität der Theory of Change durch den geringen Umfang der Finanzierung, die jedes einzelne Meeresschutzgebiet erhält, begrenzt trotz der Bemühungen, die Mittel auf priorisierte Schutzgebiete zu konzentrieren.

Ein zentrales Ziel von Vorhaben B besteht darin, Lücken in der Finanzierung von Schutzgebieten zu schließen. Jedoch sind Daten zu Finanzierungsquellen von Schutzgebieten nur schwer erhältlich. Nicht einmal der MAR Fund hat Zugang zu Informationen über die Quellen, aus denen die Schutzgebiete Mittel erhalten. Eine Mittelzuweisung auf der Grundlage von Analysen zu Finanzierungslücken bedarf also tiefgreifender Studien durch Berater. Im Gegensatz zu vielen anderen Conservation Trust Funds (CTFs) auf der Welt hat die KfW mit dem MAR Fund vereinbart, dauerhafte Mitarbeiter oder andere Kernbetriebskosten in Vorhaben B und D nicht zu finanzieren. Daher werden bei der Bewertung von Finanzierungslücken alle Kosten betrachtet, die erforderlich sind, um das Meeresschutzgebiet in Betrieb zu halten (Personal, Ausrüstung, laufende Kosten eines "grundlegenden Szenarios"), sowie die Kosten eines "idealen Szenarios", in dem Programme für die Schaffung alternativer Einkommen für Gemeinschaften, Umwelterziehung und wissenschaftliche Überwachung und Evaluierung durchgeführt werden. Bei der Bewertung wurden dann die im Jahr 2011 für den Zeitraum 2012–2016 budgetierten Ausgaben mit der erwarteten Finanzierung (mit dem Ergebnis der "erwarteten Finanzierungslücke") und mit der tatsächlichen Finanzierung für diesen Zeitraum verglichen. So wurde im Jahr 2017 die "tatsächliche Finanzierungslücke" errechnet.

Auf der Grundlage der gleichen drei Komponenten wurden in Phase II (Vorhaben D) fünf andere priorisierte Schutzgebiete in den vier Ländern¹² unterstützt, wobei der Schwerpunkt auf Komponente 2 (nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen) lag.

¹⁰ Quelle: Leverington, F., Costa, K.L., Pavese, H. et al. A Global Analysis of Protected Area Management Effectiveness. Environmental Management 46, 685–698 (2010): 685.

¹¹ Quelle: Rife, A., Erisman, B., Sanchez, A., Aburto-Oropeza, O., When good intentions are not enough. Insights on networks of "paper park" marine Protected Areas. Conservation Letters 6 (2013) 200–212: 200.

¹² Reserva Estatal Santuário del Manatí (Mexiko), Corozal Bay Wildlife Sanctuary (Belize), South Water Caye Marine Reserve (Belize), Área de Uso Múltiple Río Sarstún (Guatemala) und Zona de Protección Especial Marina Turtle (Honduras)



Schlussfolgerung zur Relevanz (alle Vorhaben)

Insgesamt (Vorhaben A, B, C, D) sind der MAR Fund sowie seine regional koordinierte Unterstützung für das Management der priorisierten Schutzgebiete geeignete Instrumente für den Schutz von Meeresökosystemen im Mesoamerikanischen Riff. Der MAR Fund konzentriert sich beim Naturschutz auf bedeutende Ziele, und es war davon auszugehen, dass er zu deren Erreichung beitragen wird, da seine Zuschussgewährungsstruktur die Finanzierung thematisch unterschiedlicher und regelmäßig aktualisierter Programme erlaubt. Dies ermutigt dazu, die Programme an die veränderten Bedrohungen, denen die natürlichen Ressourcen ausgesetzt sind, und an die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung anzupassen, sowie unterschiedliche Typen von Gebern zu akquirieren, die unterschiedliche Zuschussmechanismen bevorzugen. Eine enge Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft, z. B. über die Healthy Reefs Initiative, hilft, Maßnahmen zu evaluieren und strategische Pläne anzupassen sowie wissenschaftliches und praktisches Wissen in der Region zu verbreiten, sodass die Bedeutung der Projekte aufrecht erhalten bleibt.

Der Erfolg dieser Projektplanung hängt davon ab, ob es dem MAR Fund gelingen wird, langfristig zusätzliche Mittel einzuwerben und Zuschüsse für den Meeresressourcenschutz vor Ort zu vergeben. Der Ansatz ist jedoch unter anderem dadurch beschränkt, dass das Small Grants Program in seiner derzeitigen Form nicht ideal dafür geeignet ist, substanzielle Ergebnisse sowie Auswirkungen auf die Schutzgebiete zu erzielen. Die Gründe dafür sind, dass (i) der MAR Fund nicht ausreichend über die tatsächlichen Finanzierungslücken der Schutzgebiete informiert ist, (ii) im Rahmen des Small Grants Program für gewöhnlich Zuschüsse mit einjähriger Laufzeit gewährt werden – zu kurz, um nachhaltige Veränderungen zu erzielen - und diese Zuschüsse zwar als Startkapital für innovative Ideen betrachtet werden können, die eine Nachfolge-Finanzierung benötigen, jedoch nicht als Finanzierung für grundlegende Maßnahmen in den Schutzgebieten, (iii) der Umfang des Stiftungskapitals derzeit nicht ausreicht, um substanzielle Mittelflüsse erwarten zu lassen, die die Verwaltungs- und Betriebskosten des MAR Fund übersteigen; (iv) die knappen Mittel sogar nach einem wohl durchdachten Priorisierungsprozess auf eine relativ hohe Anzahl von Schutzgebieten verteilt werden (durchschnittliche Höhe der Zuschüsse: 36.000 US-Dollar) und daher (v) für alle beteiligten Parteien überproportional hohe Transaktionskosten verursachen. Der Vorteil des Small Grants Program besteht darin, dass es unterschiedlichere Stakeholder einbeziehen und Maßnahmen finanzieren kann, von denen die Anrainergemeinschaften der Schutzgebiete profitieren, während die Verwaltungsorgane von Schutzgebieten oft nicht dazu befugt sind, außerhalb der Grenzen des Schutzgebiets tätig zu werden. Daher waren das SGP und die direkte und mittelfristige (5 Jahre) Finanzierung von Schutzgebieten (B und D) sinnvolle, sich gegenseitig ergänzende Maßnahmen. Für alle vier Vorhaben zusammen wurde die Relevanz mit hoch (gut) bewertet.

Relevanz Teilnote: 2 (gut; alle Vorhaben)

Effektivität

Das Projektziel auf der Ergebnisebene von Vorhaben A war die Kapitalisierung des MAR Fund, um Erträge zu generieren, mit denen eine langfristige Finanzierung für den Schutz der Ökoregion und die effektive Verwaltung ihrer Meeresschutzgebiete sichergestellt werden kann. Das Projektziel auf der Ergebnisebene von Vorhaben C war spezifischer und bestand darin, Erträge aus dem FZ-Stiftungskapital zur Finanzierung des Schutzes und der Wiederherstellung des Korallenriffs ("Reef Rescue Initiative") zu generieren. Das Ziel auf der Ergebnisebene von Vorhaben B und D bestand in der Stärkung ausgewählter Schutzgebiete sowie dem mittelfristigen Schutz natürlicher Ressourcen in Küsten- und Meeresgebieten. Die Zielerreichung wurde auf der Grundlage der folgenden Indikatoren überprüft:

Indikator	Status 2010/11	Status 2020
Vorhaben A: Stiftungskapital I		
(1) Bei Projektabschluss sind die Funktionen des MAR Fund dau- erhaft sichergestellt	Status 2010/11: nicht erreicht Ziel: erreicht	Erreicht, da der Zweck des Stiftungsfonds definiert wurde, eine Satzung, Verträge mit Partnern und ein Verfahrenshandbuch vorliegen, ein Direktor und ein



		Vermögensverwalter eingesetzt sind, die gemäß der Investitionspolitik handeln.		
(2) Bei Projektabschluss stehen finanzielle Mittel für den Schutz natürlicher Ressourcen und für Umweltschutzdienstleistungen im Mesoamerikanischen Riff dauerhaft zur Verfügung	Status 2010/11: nicht erreicht Ziel: Bei Projektabschluss erreicht	Erreicht. Bis 2057 können die Management- und Betriebskosten des MAR Fund eingefahren und Investitionen in die Meeresund Küstenschutzgebiete mit seinen Erträgen finanziert werden (siehe Szenarios für Abschlusskontrollbericht).		
(3) Jährliche nominale Kapital- rendite (≥ 4 %)	Status 2010/11: nicht erreicht Ziel: erreicht	Erreicht: MAR Fund hat Kapitalertragsziel erreicht (ohne Berücksichtigung der US-Dollar-Inflation) Jährliche Kapitalrendite (ausschl. Verwaltungsgebühren) 2012–2019: 4,15 %.		
(4) Bei Projektabschluss erhalten 60 Prozent der priorisierten Mee- resschutzgebiete jährlich Mittel für individuelle Maßnahmen	Status 2010/11: 40 % Ziel: 60 %	Teilweise erreicht. Erreicht in 2017, 2018 Nicht erreicht in 2016, 2019 siehe Abbildung 5 und 6		
Vorhaben C: Stiftungskapital II – Reef Rescue Initiative				
(5) Ein Unterkonto des Stiftungs- fonds wurde kapitalisiert und operationalisiert (Mio. Euro)	Status 2010/11: nicht erreicht; 0 Euro Ziel: 7 Mio. Euro	Erreicht. Dezember 2019: 10,24 Mio. USD		
(6) Investitionen gemäß Gesamt- plan und verfügbaren Erträgen	Status 2010/11: nicht erreicht Ziel: 0,2 Mio. Euro	Erreicht. 0,258 Mio. Euro für Riffwiederherstellung in Mexiko, Honduras und Belize aufgewendet (2020), 50 % davon aus Stiftungskapitalrendite und 50 % von anderen Gebern		
(7) Jährliche nominale Kapital- rendite (≥ 4 %)	Status 2010/11: nicht erreicht Ziel: ≥ 4 %	Erreicht. Jährliche Kapitalrendite (ausschl. Verwaltungsgebühr, nicht inflationsbereinigt) 2019 seit Einrichtung: 5,75 %.		
(8) Alle vier Länder führen Maß- nahmen zur Wiederherstellung der Korallenriffe durch und be- treiben ein Überwachungssys- tem.	Status 2010/11: nicht erreicht Ziel: erreicht	Teilweise erreicht. Aktives Netzwerk zur Riffwiederherstellung eingerichtet, bestehend aus > 60 Regierungs-, Nichtregierungs- und akademischen Organisationen aus den vier Ländern; noch keine		



		systematische Überwachung durch Regierungen.		
Vorhaben B: Schutz von Meeresressourcen Phase I				
(9) In 100 % (4) der unterstützten Schutzgebiete wurden die Ma- nagementpläne aktualisiert und umgesetzt	Status 2010/11: 25 % (1) Ziel: 100 % (4)	Erreicht: 100 % (4)		
(10) In 4 unterstützten Schutzgebieten werden Managementpläne für natürliche Ressourcen angewandt (#)	Status 2010/11: 1 Ziel: 4	Erreicht: 4		
(11) Die Finanzierungslücken in den 4 priorisierten Schutzgebie- ten werden nicht größer	Ziel: ≤ 0 %	Teilweise erreicht. Finanzlücke 2017 gegenüber 2021: Punta de Manabique: - 45 % Sandy Bay West: - 1,362 % Yum Balam: + 122 % Port Honduras: + 82 %		
Vorhaben D: Schutz von Meeresr	essourcen Phase II			
(12) In 100 % (5) der unterstützten Schutzgebiete wurden die Managementpläne aktualisiert und umgesetzt	Status: 60 % (3) Ziel: 100 %	Erreicht: 100 % (5)		
(13) In fünf Meeresschutzgebieten werden Managementpläne für natürliche Ressourcen angewandt	Status: 0 % (0) Ziel: 100 % (5)	Erreicht: 100 % (5)		

Effektivität von Vorhaben A und C - Stiftungskapital für die Kapitalisierung des MAR Fund

Der MAR Fund war zum Zeitpunkt der Evaluierung erfolgreich eingerichtet und vollumfänglich in Betrieb. Governance und Struktur des Fund entsprechen der "KfW-Richtlinie für Finanzmittel für Umwelt- und Naturschutz" ("KfW Guidelines on capital funds for environmental and nature conservation") aus dem Jahr 2015: Der Zweck des Stiftungsfonds ist festgelegt, Satzung, Verträge mit Partnern und Verfahrenshandbuch liegen vor. Darüber hinaus existiert, der Investitionspolitik folgend, eine nichtdiskretionäre Vereinbarung mit dem Vermögensverwalter dahingehend, dass der Stiftungsfonds von einem professionellen Vermögensverwalter und einem Investitionsausschuss gemeinsam verwaltet wird. "Nichtdiskretionäre Vereinbarung" bedeutet, dass der Investitionsausschuss die Entscheidungen zu den einzelnen Investitionen trifft, die vom "Investitionsberater" ggf. aufgetan werden. In seiner Funktion als Kontrollorgan überwacht der Vorstand die Verwaltung des Fonds, bringt das Gründungskapital ein und fügt weitere Vertreter aus der Zivilgesellschaft sowie einen Vertreter der Zentralamerikanischen Kommission für Umwelt und Entwicklung (CCAD) hinzu, der die Umweltministerien von Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panamá, Belize und der Dominikanischen Republik vertritt¹³. Mexiko ist nicht Teil dieser Institution, die zum Zentralamerikanischen Integrationssystem (SICA) gehört. Das mexikanische

¹³ Dies sind die Mitglieder des Zentralamerikanischen Integrationssystems (SICA gemäß seinem spanischen Namen)



Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen unterzeichnete jedoch im Juni 2020 ein Memorandum of Understanding mit der CCAD, um die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Maßnahmen, die die Verwaltung, den Schutz, den Erhalt, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität und der natürlichen Ressourcen betreffen, zu fördern. In Belize (der PACT ist staatliches Eigentum) und Mexiko haben die nationalen Fonds engere Beziehungen zu den derzeitigen Regierungen als in Honduras und Guatemala. Im Allgemeinen gewähren die nationalen Regierungen den Projekten des MAR Fund die erforderlichen Genehmigungen sowie die notwendige Unterstützung. So verfügt der MAR Fund über eine politische Mindestunterstützung, die er für seine Aktivitäten benötigt. Aus der Evaluierungsperspektive sollte der MAR Fund enger als bisher mit den Regierungsinstitutionen zusammenarbeiten, da Themen wie Umweltvorschriften, Rechtsdurchsetzung und nachhaltige Raumplanung für Land und Meer von zentraler Bedeutung sind, um positive Auswirkungen auf Meeresressourcen zu erzielen, jedoch außerhalb des Einflussbereichs des MAR Fund liegen. Ihre Aufnahme in den Vorstand hingegen erscheint nicht erforderlich, da es für Vorstandsmitglieder aus Regierungen schwieriger ist, loyal gegenüber dem MAR Fund zu sein, wenn sie gleichzeitig die vielfältigen Interessen ihrer Regierungen vertreten müssen. Zudem haben die Erfahrungen bei Umweltfonds gezeigt, dass Kontinuität und zuverlässige Beteiligung politischer Vertreter problematisch sein können. Dieses Problem ist wohlbekannt und scheint im Zusammenhang mit Belize aufgetreten zu sein: Das Land hat im Gegensatz zu anderen Ländern mit stabiler Vertretung über die Jahre eine hohe Anzahl von Vorstandsmitgliedern ernannt. Nichtsdestotrotz sollte der MAR Fund andere Möglichkeiten in Betracht ziehen, um die Unterstützung und Beteiligung der nationalen Regierung zu steigern, beispielweise indem politischen Vertretern mehr Gelegenheiten geboten werden, im Zusammenhang mit dem MAR Fund öffentliche Sichtbarkeit zu erlangen – beispielsweise als Redner auf Konferenzen. Die Unternehmenswelt ist im Vorstand des MAR Fund nicht vertreten, könnte jedoch an Bedeutung gewinnen, da der MAR Fund derzeit einen "Blue Economy Innovation Accelerator" entwickelt. Aus der Wirkungsperspektive betrachtet ist ein Engagement im privaten Sektor wichtig, z. B. im Zusammenhang mit der Fischerei und einer nachhaltigen Tourismusbranche, wozu auch Kreuzfahrtschiffe gehören. Die KfW und die FFEM sind absichtlich nicht im Vorstand vertreten. Jedoch haben die KfW (und die FFEM) ihre Rolle vertraglich festgelegt, indem sie die Vorlage relevanter Governance-Dokumente, z. B. die Investitionspolitik betreffend, zur Genehmigung durch die KfW einforderten.

Neben dem erwähnten Vetorecht können nur Gründungsmitglieder in den Vorstand berufen werden. Diese zweistufige Struktur ist dem Interessenausgleich im Vorstand nicht zuträglich.

Das Versprechen einer Zustiftung in Höhe von über zehn Mio. US-Dollar durch einen weiteren Geber, die Oak Foundation, wurde bisher nicht eingelöst, denn sie wurde an die erfolgreiche Einwerbung von weiteren 15 Mio. US-Dollar (zehn Mio. davon für Belize) bei anderen Gebern geknüpft. Wird diese Herausforderung gemeistert, profitiert davon in erster Linie das Meeresprogramm von Belize (Oak wünscht, dass nur Nichtregierungsorganisationen beteiligt werden können). Der Mitgliedsfonds von Belize ist zwar aus dem Vorstand, jedoch nicht aus dem MAR Fund an sich ausgetreten, sodass die traditionelle Blockadepolitik fortgeführt wird. Der MAR Fund kann in dieser Lage zwar arbeiten, jedoch seine Satzung nicht ändern, da zu diesem Zweck die Zustimmung aller Gründungsmitglieder erforderlich ist.

Der Oak-Fall legt eine Schwachstelle des MAR Fund bei der Mitteleinwerbung offen, da er die Ziele seines Fundraising Plan (2007) bisher nicht erreichen konnte. Ursprünglich wollte der MAR Fund zusätzliches Stiftungskapital bei US-amerikanischen Philanthropen einwerben, jedoch wurde dieses Vorhaben noch nicht in die Tat umgesetzt. Mögliche Gründe dafür mögen darin liegen, dass (US-amerikanische) Philanthropen aus steuerlichen Gründen und zum Zwecke der Sichtbarkeit zum einen eine klare Kontentrennung bevorzugen und zum anderen die zweistufige Struktur des Vorstands ablehnen. Der neue Strategieplan 2019–2023 enthält in Bezug auf die Mitteleinwerbung ein ambitioniertes Ziel. Gleichzeitig erwies sich das Stiftungskapital, das von der französischen FFEM beigetragen wurde, als ein Erfolg für den MAR Fund.

Das Portfolio des MAR Fund weist einen Umfang von 27,81 Mio. US-Dollar auf (Dezember 2019), was im Bereich der Conservation Trust Funds einem mittelgroßen Fonds entspricht.¹⁴ Im Dezember 2019 wurde der Wert des KfW-Beitrags zum Stiftungskapital auf 15,5 Mio. US-Dollar (Zustiftung A) und 10,24 Mio. US-Dollar (Zustiftung C) erhöht. Dies entsprach 94 Prozent des gesamten Stiftungsfondsvolumens.

Jährliche Schwankungen und "schlechte Jahre" mit geringem Ertrag, beispielsweise das Jahr 2015, wurden durch einen günstigen Wechselkurs im Jahr 2012 und höhere Erträge seit 2015 ausgeglichen. Diese

¹⁴ Quelle: Conservation Trust Investment Survey for Calendar Year 2017, 2018.



jährlichen Schwankungen haben den Betrieb der Meeresschutzgebiete nicht beeinträchtigt, da der Fund deren Kernaktivitäten nicht finanziert hat.

Der MAR Fund führt separate Konten für die unterschiedlichen Stiftungsbeiträge. So werden beispielsweise zwei unterschiedliche Konten für die zwei unterschiedlichen Zustiftungen der KfW sowie ein weiteres Konto für die Zustiftung der FFEM geführt. Die jährliche Kapitalrendite seit Einrichtung des Fonds betrug 4,15 Prozent (5,75 Prozent) für den KfW-Stiftungsfonds von Vorhaben A (C) und 4,57 Prozent für die Gesamtheit aller Stiftungsbeiträge zum MAR Fund (Dezember 2019), abzüglich Verwaltungsgebühren und ohne Inflationsbereinigung. Die jährliche US-Dollar-Inflationsrate belief sich im Zeitraum 2012–2019 auf 1,61 Prozent. Einer internationalen Analyse von 33 Conservation Trust Funds aus dem Jahr 2018 zufolge belief sich ihre Rendite im Zeitraum 2013-2017 im Fünfjahresmittel auf 5,72 Prozent, der MAR Fund wies im selben Zeitraum eine bedeutend schwächere Leistung von 3,87 Prozent auf. Die beiden Hauptgründe für diese relativ geringe Rentabilität waren eine anfangs ungünstige (zu konservative) Struktur des Stiftungsfonds sowie ein ursprünglich großes Portfolio in mexikanischen Pesos. So bestand das Portfolio bis 2014 zu über 35 Prozent aus Cash und zu nur 20 Prozent aus Aktien.



Abbildung 3: Durchschnittlicher Wert des Kapitals von Conservation Trust Funds (CTF) gegenüber dem MAR Fund, 2012-2019

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Grundlage von Daten des MAR Fund und aus der CTIS (Conservation Trust Investment Survey for Calendar Year 2017, 2018

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
MAR Fund	3,52	2,81	2,14	-0,43	1,61	4,05	2,72	4,57
KfW-Portfolio		2,81	2,24	0,92	1,65	3,63	2,59	4,15
FFEM-Portfolio			-2,01	-3,17	-0,66	3,14	1,79	4,07
Reef Rescue Initiative				-0,18	2,02	5,59	3,27	5,75
MAR Fish								0,64



Cash sowie festverzinsliche Anlagen erzielen in der Regel geringere Renditen als Aktien und Anleihen. 15 Jedoch nahm diese ursprüngliche Vorliebe für Cash gegenüber Aktien mit der Zeit ab. Die Anlagestrategie ist nun zwar risikofreundlicher, jedoch immer noch ziemlich konservativ. Im Jahr 2015 bestanden über 40 Prozent des Portfolios aus Aktien, der Cash-Anteil ging zurück und der Anteil von Vorzugsaktien stieg an. Derzeit entfallen rund 60 Prozent auf Aktien und 40 Prozent auf festverzinsliche Anlagen.

Die FZ-Projekte wurden in Bezug auf die Investitionspolitik von Stiftungsfonds für den Schutz natürlicher Ressourcen in der Vergangenheit jedoch nicht harmonisiert: So wird in der Demokratischen Republik Kongo in der Investitionspolitik ein viel höherer Aktienanteil, nämlich 80 Prozent, akzeptiert.

Die wichtigsten Investitionsentscheidungen beruhten auf den Anweisungen des Investitionsausschusses und konzentrierten sich eher auf einen regelmäßigen Ertragsfluss aus festverzinslichen Finanzinstrumenten als auf eine Vermögensallokation, bei der Erträge und Wachstum in Einklang standen. Bei etwas mehr Offenheit hätte sich ein größerer Anteil von Assetklassen mit höherem Wachstumspotenzial, beispielsweise Aktien und alternative Anlagen, empfohlen. Dies war wahrscheinlich auf die steigenden Betriebskosten des MAR Fund zurückzuführen, die mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital gedeckt werden mussten. Der Anteil der Erträge, die in kleine Zuschüsse für Ressourcenschutzmaßnahmen vor Ort fließen, ist verglichen mit den Betriebskosten (wie erwartet) relativ klein. Jedoch sind Aktien natürlich mit Kursschwankungen verbunden. Daher sollten bei einem guten Investitionsmanagement nicht einzelne Jahre betrachtet, sondern eine längerfristige Perspektive eingenommen werden, d. h. die jährliche Rendite über einen Zehnjahreszeitraum. Obwohl die Beiträge der FFEM und der KfW in Euro erfolgten, beruhte die Entscheidung, diese Beiträge in US-Dollar umzuwandeln, auf der Erwartung hoher Renditen auf dem US-Finanzmarkt sowie auf der Tatsache, dass es sich beim MAR Fund um einen in den USA eingetragenen gemeinnützigen Fonds handelt, dessen in den USA erzielte Rendite steuerbefreit ist. Die Tatsache, dass ein Teil des Portfolios in mexikanischen Pesos gehalten wurde, war auf die Vereinbarungen zurückzuführen, denen zufolge die Beratung des Investitionsausschusses des MAR Fund durch den Investitionsausschuss des Fondo Mexicano erfolgte, wobei der MAR Fund seinen eigenen Investitionsausschuss in den ersten Jahren eingerichtet hatte. Die Einnahmen in mexikanischen Pesos sollten nicht für die Zuschüsse verwendet werden, die der MAR Fund gewährte, obwohl es auch mehrere mexikanische Zuschussempfänger gab. Es kann nicht als vernünftig bezeichnet werden, dass der MAR Fund bis 2019 ein so großes Portfolio in mexikanischen Pesos unterhielt (sein Anteil sank von 19,4 Prozent im Jahr 2013 auf zehn Prozent im Jahr 2016 und ein Prozent im Jahr 2017), da der MAR Fund Mittel nicht nur in Mexiko zuweist, sondern auch in anderen Ländern der Region mit anderen Währungen. Die Rendite des auf Peso lautenden Portfolioanteils lag bei Berechnung in MXN relativ nah an der Ziel-Nettorendite von vier Prozent. Jedoch wurde die Gesamtrendite aller Konten durch einen beständigen und beträchtlichen Wertverlust des MXN gegen dem US-Dollar nach unten gezogen. Im Zeitraum von Ende 2012 bis Ende 2017 gab der MXN gegenüber dem US-Dollar um 51,2 Prozent nach. Als der MAR Fund auf MXN lautende Vermögensanteile veräußern wollte, stieß er darüber hinaus auf Schwierigkeiten beim Verkauf von Vermögensanteilen, die in einer frühen Phase der Stiftung erworben worden waren, da es sich beim MAR Fund um eine US-amerikanische und nicht um eine mexikanische Institution handelt.

Im Allgemeinen sollte jedoch betont werden, dass das Führen separater Zustiftungskonten der allgemeinen Vorstellung zuwider läuft, dass ein Stiftungsfonds Einnahmen für den Schutz natürlicher Ressourcen generieren soll. Der MAR Fund musste unterschiedliche Konten einrichten, da die FFEM es vorzog, keinerlei Verwaltungskosten zu finanzieren (ihre Ausgabenpolitik unterschied sich von der der KfW; Hochschulen und Regierungsinstitutionen waren ebenfalls nicht berechtigt, Mittel aus den Erträgen des FFEM-Kapitals zu erhalten) und dementsprechend eine separate Finanzberichterstattung forderte. Separate Konten verursachen höhere Transaktionskosten sowie eine aufwändigere Berichterstattung und beschränken die Investitionsoptionen eines Umweltfonds-Managers auf Finanzprodukte, die für vergleichsweise niedrige Beträge erworben werden können. Auch kann dadurch das Wachstumspotenzial des Portfolios begrenzt werden, wie der Fondsmanager bei der Evaluierung erklärte. Eine Trennung von Zustiftungen (separates Konto für jeden Geberbeitrag anstatt nur einem Konto) ist also nur gerechtfertigt, wenn die Geber bereit sind, Einbußen bei den Ergebnissen und den Wirkungen hinzunehmen, um den Verwendungszweck der Mittel streng festlegen und eine spezifische Berichterstattung darüber erhalten zu können. Wenn die nachgelagerte Nutzung von Mitteln zwischen den Gebern harmonisiert wird, können die Kosten minimiert und die Erträge maximiert werden. Die mangelnde

¹⁵ Die jährliche Durchschnittsrendite von Cash belief sich im Zeitraum 2008–2017 beispielsweise auf 0,4 % gegenüber 4,3 % für Staatsanleihen und 10,3 % für Aktien (Quelle: CTIS 2018.).



Harmonisierung, insbesondere zwischen der FZ und der FFEM, stellt darüber hinaus ein weiteres Hindernis in der Herausforderung um die Oak Foundation dar. Ursächlich hierfür ist die Forderung der Oak Foundation, der MAR Fund müsse seine Investitionspolitik dahingehend anpassen, dass höhere Risiken eingegangen und somit höhere Erträge erzielt werden können. Auf diese Weise könnte die Assetklasse "alternative Anlagen" eine stärkere Nutzung erfahren. Dies wiederum würde durch ein Zusammenführen des Stiftungskapitals erleichtert werden. Die Mitteleinwerbung ist im Allgemeinen eine schwierige Aufgabe, da viele Geber mit ihren Mitteln sichtbare Maßnahmen direkt finanzieren möchten. Darüber hinaus tut sich der MAR Fund immer noch schwer, zusätzliche Finanzmittel von privaten Gebern einzuwerben.

Seit seiner Einrichtung (2012-2019) hat der MAR Fund einen Cashflow von insgesamt 5.696.283 US-Dollar erzeugt; davon kamen 3.753.903 US-Dollar über die KfW Zustiftung A, 1.641.532 US-Dollar über die KfW Zustiftung C und 300.848 US-Dollar über die Zustiftung der FFEM.

Eine Stärke des MAR Fund und ein Erfolgsfaktor sind sein hochmotivierter und kompetenter Executive Director und sein technisches Team, die für sehr viel mehr als nur einen funktionierenden Finanzierungsmechanismus sorgen: Nationale Umweltfonds und die Endbegünstigten werden vom MAR Fund beraten und beim Kapazitätsaufbau unterstützt, wo immer es ihm möglich ist.

Die aus Stiftungskapitalerträgen stammenden Finanzmittel für Schutzgebiete wurden über einen jährlichen Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen für das Small Grant Program bereitgestellt. Von 2015 bis 2018 wurden Erträge aus dem KfW-Zustiftungskapital in Höhe von insgesamt 0,4 Mio. US-Dollar für die Finanzierung von über 15 Meeres- und Küstenschutzgebieten über das Small Grants Program verwendet. Karte 1 zeigt die Verteilung der über das Small Grants Program gewährten Finanzierungszuschüsse auf die verschiedenen Schutzgebiete in der Ökoregion des Mesoamerikanischen Riffs im Zeitraum 2012-2019.

Cuba Legend Mesoamerican Reef Ecoregion Small Grants Program (2012 - 2019) 3.750 - 50.000 USD 50.000 - 100.000 USD 100.000 - 150.000 USD 150.000 - 200.000 USD > 200.000 USD No. Protected Area Arrecifes de Cozumel National Park Arrecifes de Xcalak National Park Bacalar Chico Marine Reserve 4 Banco Chinchorro Biosphere Reserve Bocas del Polochic Wildlife Refuge Cuyamel Omoa National Park Gladden Spit and Silk Caye National Park Half Moon Caye and Blue Hole Natural Monument Belize Laguna Guaimoreto Wildlife Refuge 10 Laughing Bird Caye National Park 11 Paynes Creek National Park 12 Port Honduras Marine Reserve 13 Punta de Manabique Wildlife Refuge Guatemala 14 Rio Sarstun Multiple Use Area 5ع طرکے 15 Sandy Bay West End Special Marine Protection Zone Santuario del Manati State Reserve Sian Ka'an Biosphere Reserve Honduras South Water Caye Marine Reserve 19 Turneffe Atoll Marine Reserve Turtle Harbour / Rock Harbour Special Marine Protection Zone 21 Yum Balam Flora and Fauna Protection Area El Salvador Nicaragua 150 km

Abbildung 5: Über das Small Grants Program gewährte Zuschüsse je Meeresschutzgebiet (2012-2019 kumuliert)

Sources: KfW FC E own elaboration. Data: GADM, Online: https://gadm.org/download_country_v3.html; Natural Earth, Online: https://www.naturalearthdata.com/downloads/; Protected Planet: WDPA, Online: www.protectedplanet.net; MAR-Fund: Small Grants Program. No geodata were available for the "Cayman Crown Site" protected area in Guatemala.

Mit den Erträgen aus der zweiten KfW-Zustiftung (Reef Rescue Initiative) – und wie bei der Prüfung erwartet - wurden im Zeitraum 2015-2019 Maßnahmen zum Schutz und Erhalt von Riffen in Höhe von



0,7 Mio. US-Dollar finanziert. Wie geplant, umfassen die Maßnahmen auch einen Wissensaustausch und eine Verbesserung der gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen sowie einen Notfallfonds (Fondo de Emergencia, bestehend aus Cash und festverzinslichen Vermögensanteilen) für die Riffwiederherstellung nach Naturkatastrophen. Dieser wird regelmäßig mit Erträgen aus dem RRI-Stiftungskapital aufgefüllt. Im September 2020 belief er sich auf fast 140.000 US-Dollar und kam erstmals im Herbst 2020 in Mexiko zum Einsatz. Auf der Grundlage des von The Nature Conservancy entwickelten mexikanischen Pilotprojekts ist der MAR Fund derzeit auch mit der Entwicklung einer parametrischen Risikoversicherung für die vier MAR-Länder befasst. Außerdem finanzierte der MAR Fund bereits Vorhaben (C) zur Riffrettung bzw. -wiederherstellung in Mexiko, Honduras und Belize, die im Rahmen des Small Grants Program ausgewählt wurden (0,258 Mio. US-Dollar oder 36 Prozent der finanzierten Maßnahmen). Mexiko und Belize sind bei der Riffwiederherstellung führend. Für Belize ist zudem eine Mittelzuweisung aus dem Belize Marine Fund vorgesehen. Der MAR Fund hat ein Schulungshandbuch für die Wiederherstellung von Korallenriffen mit dazugehörigen Videos entwickelt. Die nationalen Regierung haben bisher noch keine strategische Überwachung für die Riffwiederherstellung eingeführt. Derzeit entwickelt der MAR Fund zusammen mit einer Partnerorganisation ein Regionales Wiederherstellungsprotokoll sowie ein Regionales Notfallprotokoll, das auch auf die Riffwiederherstellung sowie von Schiffen verursachte Schäden eingeht.

Effektivität von Vorhaben B und D - Direktinvestitionen in Meeresschutzgebiete

Mit Vorhaben B und D wurden vier (B) bzw. fünf (D) Meeresschutzgebiete direkt finanziert und beide beinhalteten dieselben drei Komponenten.

Komponente 1 basierte auf dem Investitionsbedarf der ausgewählten Meeresschutzgebiete. Die Komponente ermöglichte es ihnen, in Infrastruktur und Ausrüstung zu investieren, die für die effektive Kontrolle und Überwachung sowie die institutionelle Stärkung der Parkverwaltung benötigt wurden, um die illegale Ausbeutung natürlicher Ressourcen wie illegales Fischen zu verhindern.

Komponente 2 umfasste die Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung der **partizipativen Verwaltung** natürlicher Ressourcen durch Gemeinschaften sowie von Gemeinschaftsentwicklungsplänen für die Nutzung und den Schutz natürlicher Ressourcen. ¹⁶ Das Potenzial der kleineren Projekte erwies sich für die Zielgruppe als stark begrenzt. Für die Anrainergemeinschaften der Schutzgebiete wurden einige Maßnahmen zur Erzeugung alternativer Einnahmen implementiert, jedoch scheinen nicht alle unterstützten Maßnahmen Geschäftsmodelle zu sein, die ohne externe Unterstützung aufrecht erhalten werden können. Zudem wirkte sich auch die Pandemie negativ auf zahlreiche Maßnahmen aus. Drei Maßnahmen aus Vorhaben B wurden nach dem Ende des Projekts fortgesetzt, darunter die Imker von Roatán (Produktionssteigerung im Jahr 2020), ein von Frauen betriebenes Dorfrestaurant sowie ein lokales Tourismusprojekt in Belize.

Komponente 3 umfasste Unterstützung für **regionalen Wissenstransfer** zwischen Schutzgebieten sowie Finanzmittel für das Small Grants Program. In ihrem Rahmen wurden überwiegend Projekte zugunsten der Anrainergemeinschaften von Schutzgebieten unterstützt. Die Auswahl der Projekte, die durch das Small Grants Program unterstützt werden sollten, erfolgte über öffentliche Ausschreibungen (Aufforderung zur Angebotsabgabe, siehe Abschnitt "Relevanz"). Im Rahmen des angestrebten Wissenstransfers wurden die im Programm sowie in anderen Schutzgebieten in der Region gewonnenen Erfahrungen verarbeitet, systematisiert und in unterschiedlichen Formen veröffentlicht. Dabei standen die folgenden Themen im Mittelpunkt: Errichtung, Verwaltung und Überwachung von Fischschutzzonen, Infrastruktur in Meeresschutzgebieten und Überwachung der Wasserqualität. Jedoch war der Austausch mittels regionaler Veranstaltungen für die Verwalter der neun Küsten- und Meeresschutzgebiete nur von geringem Umfang. Insbesondere mit dieser Komponente hätte über wachsende Synergien und die Verbreitung innovativer, von den einzelnen nationalen Schutzgebieten entwickelten Lösungen ein regionaler Mehrwert erzielt werden können.¹⁷

¹⁶ Z. B. nachhaltige Holzkohleherstellung, Umweltvorschriften für Fischerei und Tourismus sowie Maßnahmen im Bereich der Umweltbildung.

¹⁷ Beispiel für Umweltschutzüberwachung: Vom MAR Fund eingerichtetes Konnektivitätsnetzwerk, in dem Verwalter und Wissenschaftler zusammen die Reproduktion und Wanderungsbewegungen von invasiven, nichtheimischen Arten, kommerziellem Fisch und Pflanzenfressern erforschen.



Die Finanzlücken sollten verringert werden, um im Rahmen von Vorhaben B die Effektivität des Schutzgebietsmanagements zu verbessern (siehe Indikator 11). In Yum Balam und Sandy Bay West Port Honduras ist die Finanzlücke um 120 Prozent bzw. 80 Prozent angewachsen. Hätten sich die Finanzlücken der vier Schutzgebiete wie im Jahr 2012 prognostiziert entwickelt, wäre es möglich gewesen, mit den FZ-Beiträgen alle Schutzgebiete mit Ausnahme von Port Honduras abzudecken (siehe Abbildung 6). Jedoch sind die Finanzlücken aller Schutzgebiete entgegen den Prognosen bis 2017 stark angewachsen, sodass in zwei Schutzgebieten die Finanzlücken nicht geschlossen werden konnten. Die FZ-Beiträge zum Budget der Schutzgebiete machten im Zeitraum 2012–2016 33 Prozent aller Finanzierungsmittel in allen Schutzgebieten aus, mit Ausnahme des Naturschutzgebiet in Punta de Manabique (49 Prozent aller FZ-Beiträge; 30 Prozent für drei weitere Schutzgebiete). 18 Ungeachtet der Tatsache, dass der Indikator "Stabilisierung von Finanzlücken" nicht erfüllt werden konnte, stellten die FZ-Beiträge nach wie vor einen bedeutenden Anteil an den Einnahmen der Schutzgebiete dar.

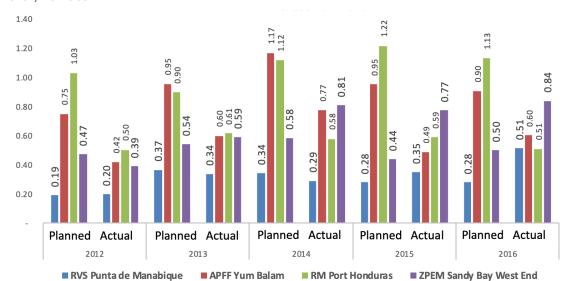


Abbildung 6: Prognostizierte und tatsächliche Budgets nach Meeresschutzgebieten in Mio. US-Dollar, Vorhaben B

Quelle: Consultant Report im Auftrag des MAR Fund. März 2018. "Estimación de la brecha financiera en las áreas protegidas de intervención del Proyecto Fase I"

Ungeachtet der ursprünglichen Planung wurden Schutzgebiet-Managementpläne nur für zwei priorisierte Meeresschutzgebiete eingeführt und formal angenommen. Jedoch wurden sie auch ohne formale Annahme von lokalen Organisationen für die operative Planung in drei weiteren Meeresschutzgebieten verwendet. Die Anwendung der Managementpläne wurde bisweilen durch die Governance-Strukturen sowie einen Mangel an für die Umsetzung erforderlichen Ressourcen erschwert. So wurde beispielsweise in Yum Balam ein Fischerei-Managementplan für vier unterschiedliche Arten in der Nähe der Halbinsel Yucatán im Golf von Mexiko und in der Karibik entwickelt. Seine Umsetzung und Anwendung wurden durch die Tatsache erschwert, dass die CONAPESCA über keinerlei Personal für die Überwachung und Durchsetzung dieser Managementpläne verfügt.

Insgesamt haben sich die Managementeffektivität in den geförderten Meeresschutzgebieten und die institutionelle Governance in dem für effektives Management relevanten Bereich weder signifikant verbessert noch verschlechtert: In Bezug auf die Managementleistung ist einem Evaluierungsbericht von 2017 zu entnehmen, dass es bei der Managementeffektivität keine signifikanten Veränderungen gab (bewertet wurden Kontext, Planung, Inputs, Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen). Insgesamt fielen

¹⁸ Quelle: Informe final brecha financiera Fase I. Im Jahr 2014 machten die FZ-Beiträge sogar 46 Prozent der Finanzierungsmittel aus. Auch war es dank der finanziellen Beteiligung der FZ in der Region der Bundesregierung möglich, im Durchschnitt pro Hektar jährlich mehr für den Umweltschutz auszugeben, als dies in Mexiko im nationalen Durchschnitt der Fall war. Bis 2016 werden sich die nationalen Durchschnittsausgaben auf 2,57 US-Dollar belaufen, während die Ausgaben des APFFYB rund 3,89 US-Dollar pro Hektar betragen werden, d. h. 389 US-Dollar pro km². Dieser Wert liegt im Bereich der geschätzten jährlichen Wartungskosten für Meeresschutzgebiete dieser Größe.



die Ergebnisse bei der Managementeffektivität akzeptabel aus (auf einer Skala von 0 bis 1 lagen die Ergebnisse im Jahr 2017 im Bereich von 0,54 bis 0,78. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage eines im Projekt erarbeiteten Index für Managementeffektivität¹⁹). Die Verbesserung von Managementindikatoren wurde sowohl durch externe als auch interne Faktoren erschwert. Als Beispiel sei an dieser Stelle die mangelnde institutionelle Unterstützung durch Behörden bei der Anwendung von Rechtsinstrumenten genannt. In Gebieten, die von Regierungsbehörden verwaltet werden, mangelt es sogar an Personal für grundlegende Verwaltungsaufgaben. Aus diesem Grund können die verfügbaren Mitarbeiter nur Teile der Maßnahmen durchführen, die in den Managementplänen vorgesehen sind. Vorhaben B und D beruhten auf einer Finanzlücken-Analyse, die auf der Annahme basierte, dass die grundlegenden Betriebskosten für die Bewirtschaftung des Meeresschutzgebiets ohne die Hilfe des MAR Fund / der FZ abgedeckt werden konnten. Diese Annahme ist nicht eingetreten. Die FZ-Mittel wurden für zusätzliche Infrastruktur und Ausrüstung verwendet, die Lücken bei der Finanzierung von Mitarbeitern oder Benzin beispielsweise blieben bestehen.

Was die Rechtsdurchsetzung zum Zweck des effektiven Schutzes natürlicher Ressourcen anbelangt, arbeiten die meisten Meeresschutzgebiete effizient mit Vollzugsbehörden vor Ort zusammen, wobei in Mexiko die Durchsetzung einer angemessenen Kontrolle und Überwachung im Schutzgebiet durch die Governance-Strukturen von Meeresschutzgebieten und -ressourcen erschwert wird. In Mexiko ist die Nationale Kommission für Aquakultur und Fischerei (CONAPESCA) für Fischereivorschriften zuständig, wohingegen die Nationale Kommission für Naturschutzgebiete (CONANP) für das Management von Schutzgebieten verantwortlich zeichnet. Jedoch ist die CONANP nicht dazu befugt, die von ihr erlassenen Vorschriften in den Schutzgebieten durchzusetzen. Stattdessen fällt die Durchsetzung von Regeln in die Zuständigkeit der mexikanischen Bundesagentur für den Schutz der Umwelt (PROFEPA), wohingegen Fischereivorschriften durch die CONAPESCA, mit Unterstützung der Marine, durchgesetzt werden. Durch die Trennung der Zuständigkeiten für Regulierung und Durchsetzung wird die Fähigkeit dieser Agenturen, das Fischereiwesen und die Meeresschutzgebiete effektiv zu verwalten und zu regulieren, untergraben. In Kombination mit einer geringen Präsenz hat diese nachlässige Durchsetzung eine Kultur der Nichteinhaltung durch die Stakeholder entstehen lassen. 20 Die CONANP muss eine Vereinbarung mit der PROFEPA unterzeichnen, um für Rechtsdurchsetzung im Meeresschutzgebiet sorgen zu dürfen.

Ein besonderes wichtiges positives Ergebnis war, dass der MAR Fund die Errichtung von 22 Verbotszonen, d. h. Zonen zur Wiederauffüllung der Fischbestände, in neun Meeresschutzgebieten unterstützt hat, jede davon mit mindestens einem kritischen Habitat. Einige dieser Verbotszonen wurden rechtlich noch nicht errichtet, sind jedoch, meist auf Initiative von Fischern, bereits in Betrieb. In den meisten dieser Zonen beteiligen sich lokale Gemeinschaften an der Überwachung. Dabei entdecken sie bisweilen illegale Fischer, die in die Zonen eindringen. Ein bedeutendes regionales Ergebnis, das dank der Healthy Reefs Initiative erzielt werden konnte, war der effiziente Schutz des Papageienfisches in Belize, Mexiko und auf den zu Honduras gehörenden Bay Islands. Dort hat sich die Fischbiomasse besser entwickelt als in Guatemala, wo die wenigsten Zonen zur Wiederauffüllung der Fischbestände eingerichtet wurden. Daten der Healthy Reefs Initiative (siehe Abschnitt "Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen") zufolge hat der Fischbestand in den Wiederauffüllungszonen in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugenommen, in offenen Fischereigewässern jedoch nicht. Durch diese Verbotszonen werden einige Fischereigebiete wiederaufgefüllt, jedoch machen sie in der Ökoregion des Mesoamerikanischen Riffs nur drei Prozent des Meeres aus. Dies reicht nicht aus, um eine Wiederauffüllung der restlichen 97 Prozent zu erreichen.

In einigen Fällen wurde ein effektives Management von Meeresschutzgebieten durch **konfliktive Interessen und Beschwerden** unterschiedlicher Stakeholder erschwert, die in den Küstenprogrammregionen geschäftlich aktiv sind, in denen sie durch Tourismusentwicklung lukrative Einnahmen erzielen.

Ein prominentes Beispiel ereignete sich in Yum Balam: Im Jahr 2016 sollte die Teilzone "La Ensenada" von Yum Balam im mexikanischen Holbox auf Beschluss der CONAP und in Übereinstimmung mit dem Managementplan von Yum Balam in eine Teilzone für ein Projekt zur Waldwiederherstellung mit 20-jähriger Laufzeit umgewandelt werden. Somit wären jegliche Aktivitäten verboten gewesen, die zu Veränderungen im Grundwasserleiter und zu neuen Ansiedlungen geführt hätten. Noch im selben Jahr wurden Proteste, bei denen es auch zu einem Brand kam, laut, dass der Managementplan einer Landenteignung

¹⁹ Schnellevaluierung der Managementeffektivität für Schutzgebiete in Mesoamerika, leicht geändert.

²⁰ Quelle: Rife, A., Erisman, B., Sanchez, A., Aburto-Oropeza, O., When good intentions are not enough... Insights on networks of "paper park" marine Protected Areas. Conservation Letters 6 (2013) 200–212: 204ff).



gleichkäme. Die den Umweltschützern konträr gegenüberstehenden Interessengruppen schlugen Tourismusentwicklungen (große Hotels) auf der Isla Grande und in Chiquilá vor (El Universal Online, 17.01.2019)21. Informationen des MAR Fund zufolge wurde der Brand absichtlich gelegt, da der Managementplan nur den Bau von 800 Häusern für Besucher vorsah, während 22 Beschwerden seitens einer kleinen Gruppe von Personen eingegangen waren, die dort vor Einführung der Schutzmaßnahmen Land zum Zweck der Tourismusentwicklung erworben hatten. Die Beschwerden wurden vor Gericht getragen, zwei davon wurden zugunsten der CONAP entschieden (Stand 2020).

Auf der positiven Seite haben die vom MAR Fund von 2012 bis 2019 umgesetzten Maßnahmen gute Ergebnisse in Bezug auf die Produktion und Verbreitung von Wissen zum Zustand des Ökosystems des Mesoamerikanischen Riffs erzielt: So stehen nun dank der Healthy Reefs Initiative und ihren öffentlich verfügbaren Bewertungskarten (siehe Abschnitt "Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen") mehr Daten zur Riffgesundheit sowie auch zur Wasserqualität zur Verfügung. Auch konnte in einigen Fällen die Überwachung wichtiger Arten ermöglicht werden.

Die Effektivitätsanalyse (A, B, C, D) erlaubt den folgenden Schluss: Das Ziel des MAR Fund besteht gemäß seiner Satzung darin, den "Schutz und die nachhaltige Entwicklung in der MAR Region durch langfristige Finanzierung" zu unterstützen. Es steht außer Frage, dass der MAR Fund auf effektive Art und Weise einen funktionierenden Finanzierungsmechanismus errichtet hat, der es erlaubt, positive jährliche Erträge zu erzielen, die leicht über den nominalen Erwartungen liegen, und relevanten Projekten vor Ort Finanzmittel bereitzustellen. Die Effektivität wurde durch eine zu konservative Investitionspolitik (A, C) beschränkt. Herausforderungen in der Governance des Vorstands wirken sich ebenfalls negativ auf die Effektivität aus. Insgesamt ist die Effektivität von Vorhaben A als "gut" (erfolgreich) zu bewerten. Vorhaben C wird als "eingeschränkt erfolgreich" bewertet, da eine systematische Riffüberwachung sowie politische Unterstützung der Rifferhaltung und -wiederherstellung nicht im vollen Umfang erreicht wurden. Die Effektivität von Vorhaben B wird als "befriedigend" bewertet, da sich die Managementeffektivität und die finanzielle Situation der Schutzgebiete zwar verbessert haben, jedoch hinter den Erwartungen zurückblieben. Vorhaben D hat seine Indikatoren erfüllt und wird mit "gut" (erfolgreich) bewertet. Die meisten vom MAR Fund unterstützten Schutzgebiete erhielten ihre Finanzmittel teils aus dem Small Grant Program, teils aus Direktinvestitionen. Nach Aussagen der Schutzgebiet-Manager ergänzten sich die beiden Finanzierungsmodalitäten gegenseitig: Über das SGP konnten Maßnahmen in den Schutzgebieten und in ihrer Umgebung abgedeckt werden, während die Direktinvestitionen größere Veränderungen in der für den Schutz natürlicher Ressourcen erforderlichen Infrastruktur und Ausrüstung ermöglichten.

Effektivität Teilnote: 2 (Vorhaben A); 3 (C); 3 (B) und 2 (D)

Effizienz

In Bezug auf die Effizienz der Projekte wird bei der Evaluierung zwischen der Produktionseffizienz (finanzielle Leistung des Fund) und der Zuweisungseffizienz (Zuweisung von Erträgen aus Renditen durch Vorhaben A und C und von Direktfinanzierungen über Vorhaben B und D) unterschieden.

Ein Vorteil von Stiftungsfonds besteht darin, dass in ihnen die Beiträge verschiedener Geber zusammengeführt werden können, sodass die Mittelzuweisungen effizienter, transparenter und besser koordiniert erfolgen können. Gemäß den KfW-Richtlinie für Stiftungsfonds zum Schutz natürlicher Ressourcen (2015) liegt die vernünftige Mindestgröße eines Stiftungsfonds bei 50 Mio. US-Dollar. Der MAR Fund liegt nach wie vor unter diesem Schwellwert. Nach der anfänglichen Kapitalisierung des Stiftungsfonds durch die FZ ist es dem MAR Fund gelungen, weitere Zustiftungen von Seiten der FZ (einschließlich der Reef Rescue Initiative 8,6 Mio. US-Dollar im Jahr 2014) und der FFEM (1,37 Mio. US-Dollar im Jahr 2013 und 0,5 Mio. US-Dollar für "MAR Fish" im Jahr 2019) zu mobilisieren. Dies führte zu einem Anstieg des Stiftungskapitals um über 112 Prozent. Die deutsche Finanzielle Zusammenarbeit ist der bei Weitem wichtigste Geber. Neben der FFEM konnte der MAR Fund keine weiteren Finanzmittel als Stiftungskapital einwerben (siehe Herausforderungen bei der Mitteleinwerbung im Abschnitt "Effektivität"). Der MAR Fund hat in den zurückliegenden fünf Jahren nur 0,13 Prozent seines Budgets (Ausgaben für Mitteleinwerbung/Gesamtausgaben) für die Mitteleinwerbung aufgewandt. Dies scheint zu wenig zu sein. Zudem setzt es den Executive Director einer übermäßigen Belastung aus und begrenzt den Handlungsspielraum,

²¹ https://www.eluniversal.com.mx/estados/presentan-controversia-contra-declaracion-de-area-protegida-en-quintana-roo Zugriff am 7.8.2020; 800 Häuser laut dem MAR Fund



der erforderlich ist, um die Herausforderung im Zusammenhang mit der Oak Foundation meistern zu können (siehe oben). Der MAR Fund plant Investitionen in die Mitteleinwerbung und möchte einen Development Officer sowie einen Communications Officer in Vollzeit engagieren. Dieser Ansatz ist als positiv zu bewerten, wenn er zu Ergebnissen führt. Gleichzeitig steigen dadurch seine Personalaufwendungen.

Die Vermögensentwicklung legt eine befriedigende Effizienz des MAR Fund nahe. Seit seiner Einrichtung konnte der Stiftungsfonds positive Erträge erzielen (Gesamterträge nach Ausgaben im Jahr 2019: 1,7 Mio. US-Dollar). Im Abschnitt "Effektivität" ist eine Analyse der jährlichen Erträge enthalten. Der MAR Fund konnte einen Cashflow von insgesamt 5,5 Mio. US-Dollar aus Zustiftungen generieren (Dezember 2019).

Die Transaktionskosten für die Erzielung der obenstehenden Ergebnisse sind angemessen. Die Gesamtkostenquote (Total Expense Ratio, TER) des MAR Fund (Gesamtbetriebskosten gegenüber dem Wert des Stiftungsfonds) betrug durchschnittlich 1,63 Prozent und schwankte im Zeitraum 2012-2019 zwischen 0,64 und 4,52 Prozent. Da keine Vergleichsdaten für Conservation Trust Funds verfügbar waren, wurden ungefähre Werte aus einer vor Kurzem von Symbiotics durchgeführten Umfrage zu Anlagemöglichkeiten aus dem Mikrofinanzbereich für eine Plausibilitätsprüfung herangezogen: Verglichen mit der Kostenstruktur von festverzinslichen Fonds (3 %) und Mischfonds (2,7 %) dieser Mikrofinanz-Investmentfonds ist die Kostenquote des MAR Fund relativ niedrig. Die Kosten für Finanzberatung und das Bankdepot machten 0,203 Prozent des Stiftungskapitals aus. Dieser Wert ist im Vergleich zur Spanne an Gebühren, die für die Beratung von Conservation Trust Funds erhoben werden, ziemlich niedrig.²² Diese relativ niedrigen Gebühren sind auf Sonderkonditionen bei der Investment-Management-Gebühr zurückzuführen, die aufgrund der langjährigen Beziehungen zwischen dem Finanzberater und dem Mexikanischen Nationalfonds ausgehandelt werden konnten. Gemäß der KfW-Richtlinie für Stiftungsfonds für den Schutz natürlicher Ressourcen (2015) werden Transaktionskosten als angemessen betrachtet, wenn die Betriebskosten 20 Prozent des Bruttoertrags nicht übersteigen. Da die Verwaltungskosten des MAR Fund einen beträchtlichen Anstieg von 90.000 US-Dollar im Jahr 2012 auf 1,1 Mio. US-Dollar im Jahr 2019 verzeichnet haben (345.000 US-Dollar davon waren genehmigtes Betriebsbudget aus den Stiftungskapitalerträgen), wurde dieser Benchmark-Wert nicht immer erreicht. Die Aufwendungen des MAR Fund aus dem Betriebsbudget, die von der FZ gedeckt werden, sowie die Overheadkosten, die durch die Geber im Projekt entstanden und Personal-, Beratungs-, Reise-, Kommunikations-, Mitgliedschafts- sowie Verwaltungskosten umfassen, stiegen von 0,2 Mio. US-Dollar im Jahr 2012 stetig auf 0,57 Mio. US-Dollar im Jahr 2019 an und somit betragen die kumulierten Ausgaben über einen Zeitraum von acht Jahren insgesamt 3,3 Mio. US-Dollar. 49 Prozent der Gesamtausgaben wurden durch Erträge aus der Zustiftung der FZ finanziert (1,65 Mio. US-Dollar). Die Mitarbeiterzahl des MAR Fund ist aufgrund einer steigenden Zahl der von ihm verwalteten Programmen gewachsen. Auf die Personalkosten entfiel also der größte Anteil am Betriebsbudget, der sich mit 61 Prozent im für das Betriebsbudget von Conservation Trust Funds typischen Bereich von 50 bis 70 Prozent bewegt. Der MAR Fund hat bisher keine Mindestgröße für Zuschüsse festgelegt, die erforderlich ist, um die zusätzlichen Berichtsanforderungen, die mit jedem neuen Geberprogramm hinzugekommen sind, zu rechtfertigen. Die Verwaltungsausgaben wiesen im Zusammenhang mit der zweiten FZ-Zustiftung (Reef Rescue, C) einen höheren Anstieg als bei der Prüfung geplant auf.

Was die Allokationseffizienz anbelangt, erfolgte die Mittelausstattung der Schutzgebiete in Vorhaben A und C über das Small Grants Program. Von 2012 bis 2019 standen im Rahmen von Aufforderungen zur Angebotsabgabe insgesamt drei Mio. US-Dollar zur Verfügung, die für Projekte in 17 Schutzgebieten verwendet wurden (siehe Abbildung 5). Die Erträge aus dem FZ-Stiftungsfonds wurden erstmals über die 8. Aufforderung zur Angebotsabgabe im Jahr 2015 verfügbar gemacht, drei Jahre nach der Kapitalisierung des MAR Fund. Die Erträge aus der FZ-Zustiftung, die für das Small Grants Program zur Verfügung gestellt wurden, sind seit 2017 auf insgesamt 0,405 Mio. US-Dollar im Jahr 2019 angestiegen. Da die Performance des Fonds seit 2016 beträchtlich zugenommen hat, kann von einer kontinuierlichen Nutzung der Erträge für das Small Grant Program in der Zukunft ausgegangen werden. Darüber hinaus ist es dem SGP gelungen, über die vom MAR Fund bereitgestellten 2,5 Mio. US-Dollar hinaus im Zeitraum 2012–2019 weitere 3,6 Mio. US-Dollar in Form obligatorischer Eigenbeiträge der Meeresschutzgebiete einzufahren²³.

²² Quelle: CTIS 2017. Beratergebühr von 0,55 % für im Inland investierte Mittel bis zu 0,64 % für Berater mit Sitz in den USA.

²³ An dieser Stelle kann nicht beurteilt werden, ob dieser Betrag zusätzlich hinzukam oder den Meeresschutzgebieten auch ohne die Zuschüsse des MAR Fund zur Verfügung gestanden hätte.



Mit Vorhaben B wurde zumeist eine Direktfinanzierung für vier priorisierte Schutzgebiete bereitgestellt (3 Mio. US-Dollar), wohingegen neun Prozent (0,52 Mio US-Dollar) des finanziellen Beitrags von Vorhaben B über das Small Grants Program kanalisiert wurden. Vorhaben B finanzierte 17 Prozent der Gesamtmittel, die für das Small Grants Program von 2012 bis 2019 bereitgestellt wurden. Vom Gesamtbetrag der Mittel, die im Rahmen der Aufforderung zur Angebotsabgabe für Kleinzuschüsse zur Verfügung gestellt wurden, wurden zehn Prozent durch die nationalen Mitgliedsfonds verwendet, die damit ihre Verwaltungs- und Überwachungskosten deckten, und fünf Prozent durch das Hauptbüro des MAR Fund, der damit seine Verwaltungskosten bestritt. Die Verwaltungs- und Überwachungskosten für die KfW-Zustiftungen und Vorhaben B beliefen sich daher auf 142.000 US-Dollar, was für Umweltschutzprojekte als angemessen erachtet wird.

Die Kosten für Vorhaben D beliefen sich auf 9.3 Mio. Euro (+ 48 %), neun Prozent davon entfielen auf Implementierungs-Beratungsleistungen (0,8 Mio. Euro). Darüber hinaus wurden Beratungsleistungen für betriebliche Maßnahmen erbracht (1 Mio. Euro). Weitere Verwaltungskosten (Personal, Organisation, Büroausstattung, Material, Logistik, Reisekosten zur technischen und verwaltungstechnischen Überwachung) des MAR Fund und weiterer in die Implementierung einbezogener Institutionen (z. B. nationale Fonds) sowie Kosten für externe Dienstleistungen (jährliches Audit) beliefen sich auf 1,9 Mio. Euro. Unter Einbeziehung der Implementierungsberatung fielen in Summe Kosten in Höhe von 2.7 Mio. Euro (30 Prozent der Gesamtkosten) für Projektkoordination und -management an. Dieser Betrag ist verglichen mit anderen Projekten für den Schutz natürlicher Ressourcen mit einer weniger komplexen Implementierungsstruktur relativ hoch.

Die gewährten Zuschussbeträge waren nicht gleichmäßig über die vier Länder verteilt: Mexiko erhielt 38 Prozent der SGP-Mittel, Belize und Honduras jeweils 22 Prozent und Guatemala 15 Prozent. Der MAR Fund strebt im Allgemeinen eine gleichmäßige regionale Verteilung an. Dies spiegelt sich in der gleichmäßigen Verteilung der Gesamtheit der zur Verfügung stehenden Zuschüsse über alle Programme des MAR Fund (z. B. Special Grants Program und Global Giving) hinweg wider, wobei die Höhe der Zuschüsse auch weiterhin von der Qualität der jeweiligen Projekte und ihrer Erfüllung der bereits beschriebenen Kriterien abhing.²⁴

In Bezug auf die **Gebereffizienz** ist zu sagen, dass die Koordination der rund 25 unterschiedlichen Geber im MAR Fund nicht auf strukturierte Art und Weise erfolgt. Dieser Koordinierungsmangel betrifft sogar auch die beiden größten und bilateralen Geberinstitutionen KfW und FFEM. Dies hat zur Entstehung eines sehr komplexen Systems unterschiedlicher thematischer Programme geführt, in dem der MAR Fund versucht, die Sonderwünsche aller Geber zu berücksichtigen. Er nimmt also eine geringere Effizienz zugunsten der Mitteleinwerbung in Kauf. Als positiv zu bewerten ist jedoch, dass der MAR Fund seinen jährlichen Berichtspflichten in Form eines gemeinsamen Jahresberichts für alle Geber nachkommt. Die Synergien zwischen der KfW und der FFEM werden nicht genügend ausgeschöpft und die Geber sollten eine stärkere Harmonisierung anstreben. Ideal wäre eine Korbfinanzierung statt streng getrennter Konten. Da die KfW und die Agence Française de Développement eine Initiative der gegenseitigen Anerkennung, die Mutual Reliance Initiative (operative Leitlinien 2013), zur gegenseitigen Anerkennung von Prozessen unterzeichnet haben, könnte es sein, dass sich auch die FFEM in der Zukunft den Harmonisierungsbestrebungen anschließt.

Von 2012 bis 2019 gewährte der MAR Fund im Namen von anderen Gebern als der FZ und FFEM, beispielsweise der Summit Foundation, des UNEP oder der Oak Foundation, Zuschüsse in Höhe von 5,587 Mio. US-Dollar. Ein großer Teil davon floss direkt in Meeresschutzgebiete und ihre Anrainergemeinschaften.

Im Allgemeinen mag die Effizienz auch dadurch gesteigert worden sein, dass eine geringere Anzahl von Schutzgebieten ausgewählt wurden, die jeweils höhere Beträge erhielten, und die Transaktionskosten dadurch zurückgegangen sind. Aus politischen Gründen jedoch hat der MAR Fund verständlicherweise versucht, diesen Konflikt zwischen regionaler Abdeckung und geringeren Overheadkosten auszubalancieren. Die regionale Abdeckung wurde insbesondere von den vier nationalen Fonds angestrebt. Auch war sie ein Entscheidungsfaktor bei der Priorisierung von Schutzgebieten. Eine grobe Überschlagsrechnung, bei der der Stiftungsfonds-Ansatz mit Direktinvestitionen in den Schutzgebieten des MAR Fund verglichen wurde, lässt darauf schließen, dass die Nutzung der Mittel für Direktinvestitionen in die Schutzgebiete

²⁴ Gesamtaufschlüsselung nach Regionen des gesamten Zuschussvolumens je Programm: Regional (18 %), Belize (24 %), Guatemala (16 %), Honduras (19 %) und Mexiko (23 %).



anstelle des Einsatzes von Stiftungskapital im ersten Jahr höhere Mittelzuweisungen ermöglicht hätte, eine langfristige Finanzierung und Mittelzuweisung auf regionaler Ebene wäre jedoch nicht möglich gewesen. Daher können die beiden Mechanismen nicht systematisch miteinander verglichen werden.

Im Allgemeinen hat die Produktionseffizienz des Stiftungsfonds, insbesondere die Qualität des Anlageportfolios, seit der Projektprüfung auch vor dem Hintergrund einer weniger konservativen Investitionspolitik zugenommen und kann als befriedigend bewertet werden. Eine starke Einschränkung erfährt die Effizienz durch die sehr komplexe und kostspielige Implementierungsstruktur für die zahlreichen separaten Geberprogramme des MAR Fund, wobei der bei weitem größte Finanzierungsanteil von der FZ stammte. In Bezug auf die Mittelzuweisungseffizienz kann der Schluss gezogen werden, dass der MAR Fund dazu in der Lage ist, zusätzliche Finanzmittel für den Schutz von Biodiversität zu generieren, die andernfalls nicht hätten erzeugt werden können. Mit diesen Mitteln gelingt es dem MAR Fund durch Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften, die Arbeit der sehr kleinen Basisorganisationen mit beschränkter Aufnahmekapazität zu unterstützen. Der MAR Fund bietet solchen Institutionen umfassende Beratung und technische Expertise und ist somit viel mehr als nur ein reiner Finanzierungsmechanismus. Dies rechtfertigt die komplexen Implementierungsstrukturen bis zu einem gewissen Punkt.

Effizienz Teilnote: 3 (alle Projekte)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die Ziele auf der Ebene der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen waren der Schutz der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität (vor Überbeanspruchung und Klimawandel) sowie der ökologischen Funktionen des Mesoamerikanischen Riffs (alle Vorhaben). Der Indikator "Gebiet mit Mangrovenwäldern und Seegräsern" wurde bei der Prüfung festgelegt und bei der Evaluierung zur Beurteilung der Raumentwicklung dieser zwei spezifischen Ökosysteme eingesetzt. Für die Stiftungskapitalbeiträge, Vorhaben C und A, wurden bei der Prüfung keine Wirkungsindikatoren festgelegt. Bei der Evaluierung wurde ein zusätzlicher Indikator hinzugefügt: der die Riffgesundheit betreffende Healthy Reefs Index (HRI), der sich aus Daten zu lebenden Korallen, fleischigen Makroalgen, kommerziellem Fisch und pflanzenfressendem Fisch in den vier Ländern ableitet. Er wird alle zwei Jahre von der Healthy Reefs Initiative veröffentlicht und vom MAR Fund unterstützt. Alle untenstehenden Indikatoren bieten Informationen zum derzeitigen Status bei der Erfüllung der Wirkungsziele aller Vorhaben.

Vorhaben B und D: Schutz von Meeresressourcen Phase I und II – Direktinvestitionen in Meeresschutzgebiete				
Indikator	Ziel	Status bei Prüfung	Status bei Evaluierung	
Gebiet mit Mangrovenwäldern und Seegrasbetten in den geförderten Schutzgebieten wird erhalten (ha)	Phase I (B) Ziel: ≥ 28.000*	Phase I (B) Status 2010/11: 28.000 ha* (Mangroven + Seegras)	Phase I (B) In Summe erreicht. 29.202 ha*, davon: Mangroven: 8.198 ha (+ 0.5 %) Seegras: 21.104 ha (+ 3.2 %)	
	Phase II (D) Mangroven Ziel: 47.000 ha Seegrasbetten Ziel: 21.000 ha	Phase II (D) Mangroven Status 2008: 33.240 ha Seegrasbetten Status 2008: 5.090 ha	Phase II (D) Mangroven: erreicht. 59.723 ha (2020) Seegrasbetten: erreicht. 29.300 ha (2020)	

^{*}Quelle: MAR Fund (2018). Abschlussbericht (Vorhaben B); stimmt mit den FCE-Berechnungen überein

Mangroven üben wichtige Ökosystemfunktionen aus, denn sie helfen, Küsten vor Erosion zu schützen, speichern beträchtliche Mengen von Kohlenstoff, bieten Brutstätten für Fische und andere Tiere und sind

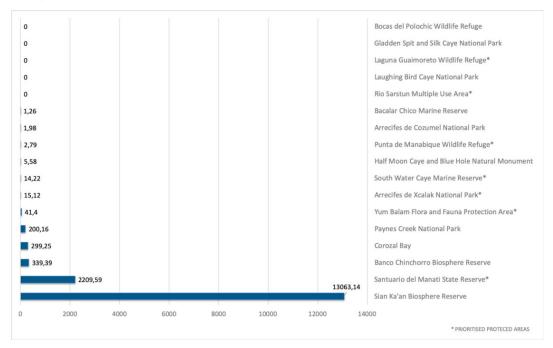


somit auch ein Lebensraum und eine Nahrungsquelle. Daher ist die räumliche Ausdehnung von Mangroven in den Meeresschutzgebieten ein geeigneter Indikator, um mehr über die Entwicklung von Küstenökosystemen zu erfahren. Die Analyse von Satellitendaten ermöglicht einen mehrjährigen Vergleich der Entwicklung der Mangrovenflächen in den Projektregionen und in jedem einzelnen Meeresschutzgebiet. Der MAR Fund beauftragte einen Berater mit der Bewertung der Entwicklung von Mangrovengebieten in den neun Meeresschutzgebieten von Vorhaben B und D. Die Ergebnisse werden in der oben stehenden Tabelle dargestellt und deuten darauf hin, dass in beiden Phasen die Ziele bei Ausdehnung von Mangrovengebieten zwischen der Projektprüfung und der finalen Projektbewertung sogar übertroffen wurden, wenn man die Gesamtheit der Mangrovenflächen in den geförderten Meeresschutzgebieten betrachtet. Dasselbe trifft auch für die räumliche Ausdehnung von Seegrasbetten zu, ein Ökosystem, das sich häufig an Korallenriffen entlang entwickelt und für die Gesundheit dieser Riffe von zentraler Bedeutung ist. Sie bestehen aus über 50 verschiedenen Arten von Meerespflanzen und bilden den Lebensraum mehrerer vom Aussterben bedrohter Arten.

Im Rahmen dieser Evaluierung haben wir diese Überwachungsdaten aus Vorhaben B und D trianguliert, indem wir die Entwicklung der Mangroven mit Daten aus dem Satellitenbild von Global Mangrove Watch (GMW) analysiert und die Analyse auch auf die Meeresschutzgebiete ausgedehnt haben, die durch das Small Grants Program (auch A und C) unterstützt werden. Abbildung 7 und 8 zeigen die berechneten Zugewinne und Verluste von Mangrovengebieten in Hektar im Zeitraum 2010 bis 2016 (die neuesten verfügbaren Daten der GMW) für alle vom MAR Fund mit den Vorhaben B, D und/oder im Small Grants Program unterstützten Meeresschutzgebiete. In Summe ist das Ergebnis ebenfalls positiv. Jedoch fällt die Ausdehnung der Mangrovengebiete in Hektar in unseren Berechnungen, die auf den Satellitendaten der GMW beruhen, niedriger aus als in den Daten, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, denen zufolge die Mangrovenfläche von 2010 bis 2016 nur in einigen Meeresschutzgebieten zugenommen hat und in anderen rückläufig war: So nahm die Mangrovenfläche im Biosphärenreservat Sian Ka'an in Mexiko um 13.063 ha (+14.6 % im Jahr 2016 gegenüber dem Wert von 2010, SGP) und im Santuario del Manatí um 2.209 ha (+10 %, Vorhaben D) zu. Im Turneffe Atoll Marine Reserve in Belize nahm sie um 391 ha (-5 %, SGP) ab, im Nationalpark Cuyamel Omoa in Honduras um 8 ha (-42 %; SGP). Die relativen Veränderungen (in %) zeigen, wie stark die Gesamtfläche der Mangrovengebiete in den verschiedenen Meeresschutzgebieten voneinander abweicht.

Abbildung 7: Ausdehnung der Mangrovengebiete nach Schutzgebiet (A, B, C, D), 2010–2016 (in ha)

Alle angeführten Schutzgebiete erhielten Mittel aus dem MAR Fund (größere Direktinvestition oder Small Grant)



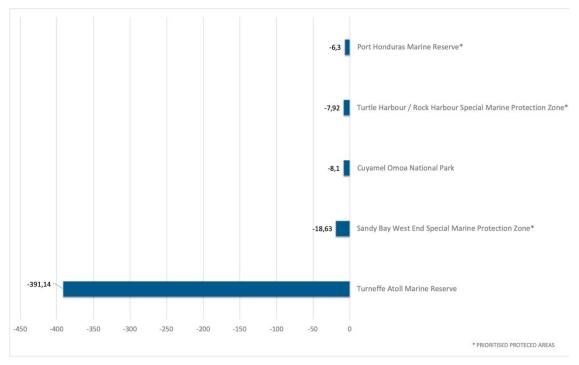
Quelle: Eigene Berechnung von KfW FZ E, räumliche Statistik. Daten: GADM, online; https://gadm.org/download country v3.html; Natural Earth, Online; https://www.naturalearthdata.com/downloads/; Protected Planet; WDPA, Online: www.protectedplanet.net;



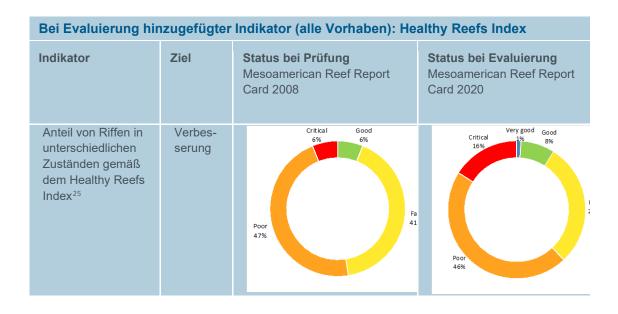
MAR Fund; Small Grants Program. Mangrove data product: Bunting P et al. (2018). (2018). The Global Mangrove Watch – a New 2010 Global Baseline of Mangrove Extent. Remote Sensing 10(10): 1669. doi: 10.3390/rs1010669; 25 m spatial resolution maps of mangrove extent. Anmerkung: "Die Gesamtgenauigkeit der Mangrovenfläche betrug 94,0 %, wobei die Wahrscheinlichkeit, dass der tatsächliche Wert zwischen 93,6-945 % liegt, 99 % beträgt. Es wurden 53.878 über weltweit 20 Standorte verteilte Genauigkeitspunkte verwendet."

Abbildung 8: Verlorene Mangrovenflächen nach Schutzgebiet (A, B, C, D), 2010-2016 (in ha)

Alle angeführten Schutzgebiete erhielten Mittel aus dem MAR Fund (größere Direktinvestition oder Small Grant)



Quellen: siehe Abbildung 8



²⁵ Besteht aus vier Indikatoren (2020): Korallenbedeckung (>40 % sehr gut; <6 % kritisch;) Bedeckung mit fleischigen Mikroalgen (>1 % sehr gut; >25 % kritisch); Biomasse pflanzenfressende Fische (3.290 g/100 m3 sehr gut; <990 g/100 m3 kritisch); Biomasse



Auf der Grundlage von: 326
Standorten, 7 Indikatoren

Verbesserungen an einigen Orten, Verschlechterungen an anderen.

Auf der Grundlage von: 286 Standorten, 4 Indikatoren

Da der MAR Fund das Ziel verfolgt, die natürlichen Ressourcen der Ökoregion des Mesoamerikanischen Riffs zu schützen, wurde bei der Evaluierung der Reef Health Index ausgewählt, um zu beurteilen, wie sich die Riffe in der gesamten Ökoregion zwischen der Zeit der Projektprüfungen durch die FZ und der Evaluierung entwickelt haben. Die Daten aus der vom MAR Fund und 69 weiteren Organisationen unterstützten Healthy Reefs Initiative zeigen eine leichte Verbesserung des Riffzustands über die vergangenen 15 Jahre, mit einem durchschnittlichen Index von 2,3 (poor/schlecht) in der MAR-Region im Jahr 2003 bis zu 2,5 (poor/schlecht) im Jahr 2018. Jedoch gab es Schwankungen über die Teilregionen, Jahre und verschiedene Indikatoren hinweg. Darüber hinaus weichen die jährlichen Veröffentlichungen in Bezug auf die Anzahl und Lage der erfassten Standorte voneinander ab. Dies gilt auch für die Art und Weise, in der die Daten angezeigt werden, sodass ein mehrjähriger Vergleich schwieriger wird. Von 2018 bis 2020 verzeichneten vier von 17 Teilregionen eine Verbesserung, sieben eine Verschlechterung der Riffgesundheit (siehe Abbildung 9).



Reef Health Index (RHI) Índice de Salud Arrecifal (ISA) Very Good | Muy bien 4.3 - 5.0 Good | Bien 3.5 - 4.2Fair | Regular 2.7 - 3.4Poor | Mal 1.9 - 2.6Critical | Crítico 1.0 - 1.8**Mexico** México JRNEFFE TURNEFFE **Belize** Belice LIGHTHOUSE REEF 4/17 SUBREGIONS IMPROVED SUBREGIONES MEJORARON LOVER'S REEF RRECIFE GLOVERS 7/17 WEST COAST HONDURAS COSTA OESTE DE HONDURAS CAYOS COCHINOS CAYOS COCHINOS 50 100km **Honduras** Guatemala Guatemala Honduras **Healthy Reefs**

Abbildung 9: Reef Health Index nach Teilregion, Report Card 2020 (vs 2018 Report)

Quelle: Healthy Reefs (2020). Mesoamerican Reef Report Card, Evaluation of Ecosystem Health. www.healthyreefs.org



Abbildung 10: Healthy Reefs Index in ausgewählten Teilregionen (B, D), Vergleich 2012 und 2020

▲ = Verbesserung ▼ = Verschlechterung

Ausgewählte (Teil-) Regionen MEXIKO	Beispiele für beteiligte Meeresschutzgebiete	Report Card 2012	Report Card 2020 (Daten von 2018)	
Nördl. Quintana Roo ▲	Flora- und Fauna- Schutzgebiet Yum Ba- lam	2,6	2,8.	
GUATEMALA				Critical (1.0 - 1.8)
Küstenregion Guatemala Honduras ▼	Refugio de Vida Silves- tre Punta Manabique	2,3 .	2,0.	Poor (1.9 - 2.6)
BELIZE				Fair (2.7 - 3.4)
Southern Barrier Complex ▲	Marine Reserve of Port Honduras	2,3.	3,3	Good (3.5 - 4.2) Very Good (4.3
HONDURAS				- 5.0)
Roatán ▼	Special Marine Protection Zone - Sandy Bay West End	3,0 (Outer Bay Islands)	2,8	
Utila ▼	Turtle Harbour/Rock Harbour Special MR	2.6 (Inner Bay Islands)	2,0.	

Quelle: Healthy Reef Initiative Report Cards 2012, 2020; https://www.healthyreefs.org/cms/report-cards/, 11.12.2020

Die Indikatoren für die Teilregionen Nördliches Quintana Roo in Mexiko (Teilregion Flora- und Fauna-Schutzgebiet Yum Balam) und Southern Barrier Complex in Belize (Teilregion, in der sich die Marine Reserve of Port Honduras befindet) konnten von 2018 bis 2020 eine Verbesserung verzeichnen.²⁶ Die Daten für Roatán in Honduras (Teilregion der Special Marine Protection Zone – Sandy Bay West End) und für Guatemala im Allgemeinen (keine Datenerhebung zu Teilregionen) weisen im Zeitraum 2018-2020 eine leichte Verschlechterung auf. Der Indexwert für die Teilregion Roatán ist nach wie vor der beste in Honduras (2,8) und der Indikator für kommerzielle Fischpopulationen ist in der Teilregion im Jahr 2018 sogar auf 2,8 angestiegen und muss im Zusammenhang einer allgemeinen Verschlechterung der Ergebnisse für das Land gesehen werden. Der HRI von Honduras hat sich von befriedigend (fair) (3.0) im Jahr 2018 auf schlecht (poor) im Jahr 2020 verschlechtert. Dies ist hauptsächlich auf dramatische Verringerungen der Bestände von kommerziellem Fisch zurückzuführen. Honduras ist das einzige Land in der Region, in dem der Papageienfisch keinem nationalen Schutz untersteht. Der HRI von Guatemala bleibt im Allgemeinen schlecht (poor) (2,0) und ist der niedrigste in der Region. Die kritische Biomasse von kommerziellem Fisch stellt dort die größte Besorgnis dar. Dies steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit nicht nachhaltiger Fischereiausrüstung, unzureichender Fischereiüberwachung sowie einem Mangel an Wiederauffüllzonen für Fischbestände. Im Allgemeinen weisen die Indikatoren der Healthy Reefs Initiative eine positive, jedoch schwache Korrelation mit ausreichender Finanzierung für Schutzgebiete und verbesserter Biodiversität in der Hälfte der jeweiligen Teilregionen auf.

In Bezug auf unbeabsichtigte Wirkungen bestand eine der Fragen darin, ob der MAR Fund Mittel aus staatlichen Haushalten ersetzt hat. Ein vorstellbares Crowding-out von nationalen Subventionen durch den MAR Fund kann ausgeschlossen werden, da die Beiträge des MAR Fund nach wie vor klein sind und zentrale Mitarbeiter sowie grundlegende Betriebskosten von Schutzgebieten nicht durch deutsche Beiträge oder entsprechende Stiftungserträge finanziert werden, was falsche Anreize für eine nationale Finanzierung auslösen würde. Aufgrund mangelnder Transparenz in Bezug auf die Finanzierungsbeiträge für Schutzgebiete durch die entsprechenden nationalen Haushalte war jedoch eine quantitative Analyse der Entwicklung der Beiträge für Schutzgebiete aus nationalen Haushalten nicht möglich. Das im Schutz natürlicher Ressourcen eingesetzte technische Personal ist sehr von der Effektivität des Co-Management von Schutzgebieten durch NGOs angetan. Jedoch hatten Regierungen in Guatemala, Honduras und teilweise auch Belize schon vor der Einrichtung des MAR Fund das Management von

²⁶ Trotz einer Verschlechterung im Jahr 2018 wies das Southern Barrier Reef 2020 sogar die beste Riffgesundheit in Belize auf.



Schutzgebieten mit der Folge delegiert, dass sich die Regierungen ihrer Verantwortung für den Schutz des öffentlichen Gutes, den die natürlichen Ressourcen des Landes darstellen, entziehen. Verfügbaren Informationen zufolge ist es dem Fondo Mexicano gelungen, öffentliche Haushaltsgelder für Schutzgebiete zu mobilisieren und in Belize wird der Tourismus als Finanzierungsmechanismus verwendet. Honduras und Guatemala wiederum hinken internationalen Best Practices hinterher.

Eine weitere Frage, die sich in Bezug auf unbeabsichtigte Wirkungen stellte, war, wie das Risikomanagement des MAR Fund im Hinblick auf gesellschaftliche Risiken sowie Umwelt- und Klimarisiken erfolgt. Wie bei der Projektprüfung im Jahr 2012 vereinbart, wurde die Anlagestrategie im Hinblick auf eine Reihe von Nachhaltigkeitskriterien durchleuchtet. Aufgrund des geringen Umfangs des Anlageportfolios wurde beschlossen, die Ausschlussliste der Internationalen Finanz-Corporation (IFC, privater Arm der Weltbankgruppe) zu verwenden, da sie das kosteneffizienteste Verfahren darstellte. Die Anwendung der Ausschlussliste der IFC für Projekte mit Finanzintermediären wurde mit der KfW vereinbart. Außerdem wurde in Übereinstimmung mit der Investitionspolitik des MAR Fund eine "zusätzliche und schrittweise Abkehr von Instrumenten mit Öl- und Kohlebezug" geplant. Beim 10. Treffen des Investitionsausschusses (IC) im Jahr 2019 beschlossen die Ausschlussmitglieder eine Abkehr von fossilen Brennstoffen und Investitionen in "grüne" Instrumente. Der IC genehmigte den Verkauf der Pemex-Anleihe (mexikanisches Erdölunternehmen), da die Erdölproduktion in der IFC-Ausschlussliste als nicht-zugelassene Investition geführt wird. Der Fondo Mexicano qualifizierte sich über seine Umwelt- und Sozialstandards für eine Mittelzuweisung aus dem Global Climate Fund (GCF). Der PACT verfügt ebenfalls über eigene Umweltund Sozialstandards und hat GCF-Mittel beantragt. Der MAR Fund arbeitet derzeit an der Entwicklung eines eigenen Managementsystems für umweltbezogene und gesellschaftliche Risiken.

Es ist zu erwarten, dass eine weitere positive und langfristige Wirkung vom MAR Leadership Program ausgeht, das Menschen aus einer neuen Generation von Führungspersönlichkeiten im Bereich des Schutzes natürlicher Ressourcen aus den vier Ländern vereint. Networking und Erfahrungsaustausch ermöglichen einen regionalen Transfer von Erfahrungswerten: Unseren Interview-Partnern zufolge hat beispielsweise eine kleine Gruppe von Honduranern von den guten Praktiken in anderen Ländern erfahren. Die Gruppe sei daraufhin so motiviert gewesen, dass sie nachahmen wollte, was sie gesehen hatte.

Trotz dieser Errungenschaft weist die **institutionalisierte regionale Kooperation und Koordination im Mesoamerikanischen Riff immer noch Verbesserungsbedarf auf**. Bis 2015 fanden drei regionale Veranstaltungen statt, in denen die Verwalter der vier Küsten- und Meeresschutzgebiete die Gelegenheit hatten, sich gegenseitig kennenzulernen. 2014 entwickelten sie eine Feuerfischstrategie und 2015 fand ein Workshop zur Manati-Überwachung statt. Für die Zukunft wäre mehr Zusammenarbeit zwischen den Regierungen und über Grenzen hinweg wünschenswert. Ein gutes Beispiel dafür war die regionale Initiative zur Messung der Präsenz invasiver Feuerfischarten sowie deren gemeinsame Bekämpfung.

Der MAR Fund konnte durch regionale Zusammenarbeit sogar über das Mesoamerikanische Riff hinaus strukturelle Wirkungen in Lateinamerika erzielen: Die Erfahrungen des MAR Fund, insbesondere im Hinblick darauf, welche Fehler in der Governance des Vorstands zu vermeiden und wie operative Strukturen sowie Zuschussgewährungsstrukturen zu gestalten sind, waren von großer Bedeutung bei der Einrichtung der "Fundación Pacífico", eines neuen Regionalfonds (gegründet, jedoch noch nicht operativ) in Costa Rica, Panama, Kolumbien und Ecuador sowie des Caribbean Biodiversity Fund, heißt es aus der operativen Abteilung der KfW.

Alles in allem werden die Wirkungen der Zustiftungen (Vorhaben A und C) als "gut", d. h. erfolgreich bewertet, da sie die Erwartungen des Stiftungsfonds erfüllen und keine signifikanten Mängel aufweisen. Die Wirkungen von Vorhaben B und D werden als erfolgreich bewertet, da die Gebiete mit Mangrovenbedeckung sowie die Seegrasbetten den Projektdaten (wichtigster Indikator für die Beurteilung der Wirkung dieser Projekte) zufolge in den Zielgebieten in Summe zugenommen haben. Die im Rahmen der Healthy Reefs Initiative erhobenen Daten ließen eine Verbesserung der allgemeinen Riffgesundheit sowie der Korallenbedeckung in einigen Teilregionen der neun von Vorhaben B und D unterstützten Meeresschutzgebiete erkennen, wohingegen bei anderen eine Verschlechterung stattfand. Den HRI-Daten zufolge hat sich die Korallenbedeckung vor allem in den Teilregionen verbessert, in denen die Vorhaben B und D durchgeführt wurden. Ein kausaler Zusammenhang zwischen Entwicklungen in der Biodiversität (Healthy Reef Index) und den Projektmaßnahmen kann weder bestätigt noch bestritten werden. Viele Faktoren haben eine Auswirkung auf das komplexe Ökosystem und einige Indikatoren werden durch die vom MAR Fund unterstützten Maßnahmen stärker beeinflusst als andere. So wird beispielsweise die Korallenbleiche eher durch die Erderwärmung begünstigt, wohingegen die Fisch-Biomasse eher davon beeinflusst wird, in welchem Maß Fangquoten durchgesetzt werden. Jedoch kann angesichts der starken externen



Negativwirkungen, die von der Erderwärmung auf das Mesoamerikanische Riff ausgehen, jede Verlangsamung bei der Zustandsverschlechterung des Riff-Ökosystems als Erfolg gewertet werden. Der MAR Fund ist nicht nur eine zuverlässige Finanzierungsquelle für Maßnahmen zur Verwaltung von Schutzgebieten, er ist darüber hinaus auch in der Lage, auf nationaler und regionaler Ebene als Plattfom für Schutzmaßnahmen, die Finanzierung und die Unterstützung umweltschutzpolitischer Maßnahmen zu dienen, die den Erhalt der Biodiversität fördern.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2 – erfolgreich (alle Vorhaben)

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit von Vorhaben A und C

Der MAR Fund hat sich von einer unterfinanzierten Institution zu einem kleinen, aber stabilen Finanzier in der Region entwickelt. Nichtsdestotrotz sind Größe und Wachstum des Stiftungsfonds ein entscheidender Faktor für das Maß der finanziellen Nachhaltigkeit des MAR Fund. Die folgenden Faktoren hätten im Fall ihrer Umsetzung eine positive Wirkung auf die finanzielle Nachhaltigkeit (siehe Abschnitt "Effektivität"): 1) Einwerbung zusätzlichen Stiftungskapitals, 2) Harmonisierung der Anforderungen der Geber und Zusammenführung von Mitteln (keine separaten Konten), 3) eine Investitionsstrategie mit stärkerer Wachstumsorientierung und Risikofreude und 4) systematische Rekapitalisierung, d. h. Ausgleich der US-Dollar-Inflation.

Die Langfriststrategie des MAR Fund für 2019–2023 spiegelt die Bereitschaft des Vorstands wider, die Eigenmittel zu erhöhen: Es ist geplant, das Stiftungskapital in Höhe von 27,8 Mio. US-Dollar (Dezember 2019) in den nächsten Jahren auf 51 Mio. US-Dollar zu verdoppeln. Der MAR Fund strebt an, die Mitteleinwerbung durch Engagement eines Development Officer und eines Communications Officer in Vollzeitstellung zu steigern und die Herausforderung im Zusammenhang mit der Oak Foundation erfolgreich zu meistern. Es wäre von großem Nutzen, wenn es dem MAR Fund gelänge, eine für die Mitteleinwerbung vielversprechende Person für den Vorstand zu gewinnen. Um in der Zukunft langfristige Entwicklungspläne für den Fonds erstellen zu können, muss die finanzielle Leistungsfähigkeit zumindest gleich bleiben und das Stiftungskapital sollte wie geplant aufgestockt werden. Zudem plant der MAR Fund, das flexible Small Grants Program fortzusetzen (jährlich mindestens 250.000 USD), das eine beständige und zuverlässige Finanzierungsquelle für regionale Projekte darstellt.²⁷ Trotz ihrer geringen Höhe sind die Small Grants von entscheidender Bedeutung für die Akzeptanz einer Umweltschutzagenda durch lokale Gemeinschaften, da lokale Anrainergemeinden eine wichtige Zielgruppe von Small Grants darstellen. Bedauerlicherweise hatten die Maßnahmen zur Schaffung alternativer Einnahmen bei lokalen Gemeinschaften in Vorhaben B und D keine substanzielle, nachhaltige Wirkung (siehe Abschnitt "Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen").

Vor dem Hintergrund der Benchmark aktueller Best Practices von Stiftungsfonds sollte der MAR Fund der systematischen Rekapitalisierung größere Aufmerksamkeit widmen, d. h. sicherstellen, dass ein Inflationsausgleich erfolgt. Der MAR Fund wurde bereits durch eine erneute Investition von Teilen der Erträge rekapitalisiert, jedoch folgte dies keinem klaren Schema. Von 2012 bis 2019 nahm der MAR Fund eine jährliche Rekapitalisierung von durchschnittlich 1,5 Prozent vor, wobei die jährliche Inflationsrate 1,61 Prozent betrug.

Nachhaltigkeit von Vorhaben B und D

Komponente 1: Die im Rahmen der neun Meeresschutzgebiete finanzierte Infrastruktur wird angemessen gewartet und wahrscheinlich in Benutzung bleiben. Einige Vertreter des Schutzgebiets-Managements erklärten jedoch, dass begrenzte finanzielle Mittel für Betriebskosten, beispielsweise für den Erwerb von Treibstoff, vor Kurzem die Reichweite verkürzt haben, innerhalb der die Überwachungsausrüstung und die Infrastruktur genutzt werden können.

²⁷ Programme zur F\u00f6rderung lokaler Gemeinschaften stellen in der Regel einen Schwachpunkt im Management von Schutzgebieten dar, weshalb dringend zur Fortsetzung des Programms geraten wird (Leverington, F., Costa, K.L., Pavese, H. et al. A Global Analysis of Protected Area Management Effectiveness. Environmental Management 46, 685–698 (2010): 692).



Komponente 2: Die an die lokalen Gemeinschaften gerichteten Maßnahmen zur Einkommensgenerierung sind zumeist nicht sehr nachhaltig, da sie nicht von geschäftlichem Nutzen sind, d. h., sie finanzieren sich nicht selbst, sondern hängen von externer Finanzierung ab. Die Beziehungen zwischen dem Management von Meeresschutzgebieten und den lokalen Gemeinschaften sind geprägt von Höhen und Tiefen und einige Vertreter von Meeresschutzgebieten erklärten, dass die Akzeptanz lokaler Gemeinschaften gegenüber Schutzmaßnahmen zurückgegangen sei, sobald die Programme zur alternativen Einkommensgenerierung beendet waren.

Komponente 3: Die für den Wissenstransfer eingerichteten Formate können als nachhaltig betrachtet werden, da der MAR Fund ein gutes regionales Netzwerk geschaffen hat und weiterhin einen regelmäßigen Austausch zu unterschiedlichen, für die Region wichtigen Themen organisiert und finanziert. Der MAR Fund setzt sich weiterhin für Verbotszonen ein und stärkt diese. So hat der MAR Fund 2020 beispielsweise virtuelle Workshops zur Standardisierung der Überwachung von Verbotszonen organisiert und wird nun mit denjenigen in Kontakt bleiben, die mit der Anwendung dieser Methodik beginnen. Durch das Netzwerk für nachhaltige Fischerei, das Sustainable Fisheries Network, wird den Verbotszonen technische Unterstützung angeboten. In fünf der neun Zielschutzgebiete werden weiterhin Proben zur Überwachung der Wasserqualität genommen. Die Feuerwehren setzen das Wissen, das sie bei den Workshops erworben haben, weiterhin ein.

Alle Vorhaben betreffende Nachhaltigkeitsaspekte

Im Allgemeinen ist die nationale Finanzierung des Schutzes des Mesoamerikanischen Riffs starken Schwankungen ausgesetzt. Ein beträchtliches Risiko für die Nachhaltigkeit von Maßnahmen in den Meeresschutzgebieten ist in ihrer finanziellen Abhängigkeit zu sehen. Meeresschutzgebiete sind immer noch stark von der Zuweisung nationaler Haushaltsmittel abhängig. 28 Die meisten Schutzgebiete haben keine wirtschaftliche Verantwortung für ihre Finanzierung, nur der PACT in Belize ist dazu in der Lage, Kosten mit Einnahmen aus Tourismusgebühren zu finanzieren. Dennoch genießen Umweltschutzmaßnahmen in Mexiko, Belize, Honduras oder Guatemala keine politische Priorität, was durch die beträchtlichen Kürzungen des Budgets der CONANP (Mexiko) und des CONAP (Guatemala) bewiesen wird. Darüber hinaus hat sich die globale COVID-19-Pandemie negativ auf alle Länder und Schutzgebiete ausgewirkt, es fehlen Einnahmen aus dem Tourismus und die Regierungen ringen um eine Finanzierung für die COVID-19-Hilfsmaßnahmen. Die Regierungen bemessen ihre Budgets für den Umweltschutz zu knapp und die Diskussion dreht sich nun darum, mit welchen Anreizen sie dazu gebracht werden können, mehr Mittel bereitzustellen, beispielsweise durch Hervorhebung des Zusammenhangs zwischen der Gesundheit von Ökosystemen, der Gesundheit von Tieren und der menschlichen Gesundheit inmitten der Pandemie. Die in diesem Sektor verfügbare Finanzierung reicht nicht aus, um die Meeresschutzgebiete und Meeresreservate effektiv schützen zu können. Der MAR Fund spielt also weiterhin eine grundlegend wichtige Rolle im regionalen Schutz von Biodiversität. Darüber hinaus werden vom MAR Fund finanzierte Maßnahmen zur Überwachung der Biodiversität wahrscheinlich dort fortgesetzt werden, wo Forschungszentren und Universitäten direkt in das Konnektivitätsnetzwerk des MAR Fund involviert sind bzw. von ihm geleitet werden.

Der MAR Fund hat sich weiterentwickelt und geht nun Bereiche an, deren Verbesserungsbedarf erkannt wurde, wie die Strategie zur Mitteleinwerbung, die Initiativen zur Reformierung der Governance und die Ausarbeitung einer eigenen Leitlinie zur Nachhaltigkeit in Umwelt und Gesellschaft belegen. Auch sieht der Strategieplan des MAR Fund eine Erweiterung seines Portfolios vor: Geplant ist ein Blue-Economy-Beschleuniger, ein Überwachungs- und Evaluierungsprotokoll, das auch Unterstützung für die Plastikreduzierung (Feststoffabfall) und Abwasserbehandlung in Küstengebieten enthält. Es ist sinnvoll, die Fonds anzuzapfen, die möglicherweise zur Verfügung stehen, da die "Blue Economy" und müllfreie Ozeane bei Gebern hoch im Kurs stehen. Für die Maßnahmen des MAR Fund könnten möglicherweise Finanzmittel aus dem Blue Action Fund bezogen werden, der von der deutschen Regierung unterstützt wird. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit kommunalen Unternehmen der Abfall- und

²⁸ Die Ressourcen der CONANP weisen insbesondere im Jahr 2015 einen Rückgang der Mittelzuweisungen auf, der auf einen Einbruch der Steuereinnahmen aufgrund des Ölpreisverfalls zurückzuführen ist, welcher wiederum den Haushalt aller Ministerien und Sekretariate der mexikanischen Regierung betrifft. Die tatsächlichen Ausgaben im Zeitraum 2012 bis 2016 fielen 39 Prozent niedriger aus als prognostiziert.



Die Risiken für die natürlichen Ressourcen des Mesoamerikanischen Riffs nehmen zu, wie Daten und eine Prognose des World Resources Institute für 2030 zeigen (siehe Karte 4). Die WRI-Analyse erstreckt sich auf die folgenden lokalen Bedrohungen: Küstenentwicklung, Verschmutzung von Wassereinzugsgebieten, Offshore-Erdölexploration und Bohrungen (Ölpest im Golf von Mexiko im Jahr 2010), Meeresverschmutzung und damit einhergehende Schäden sowie Überfischung und zerstörerische Fischereipraktiken²⁹. Die Regierungen der Region können und sollten diese Bedrohungen angehen. Die in der Analyse betrachteten globalen Bedrohungen umfassen thermische Belastung (steigende Meerestemperaturen, die zu Korallenbleiche führen können) sowie Ozeanversauerung (ausgelöst durch erhöhte CO₂-Werte, die zu einer verringerten Wachstumsgeschwindigkeit bei Korallen führen können).

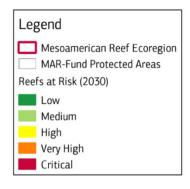


Abbildung 11: Bedrohte Riffe 2030 - Prognose des World Resources Institute

²⁹ Burke, L., Reytar, K., Spalding, M., & Perry, A. (2011). Reefs at risk revisited. World Resources Institute.



No.	Protected Area
1	Arrecifes de Cozumel National Park
2	Arrecifes de Xcalak National Park
3	Bacalar Chico Marine Reserve
4	Banco Chinchorro Biosphere Reserve
5	Bocas del Polochic Wildlife Refuge
6	Cuyamel Omoa National Park
7	Gladden Spit and Silk Caye National Park
8	Half Moon Caye and Blue Hole Natural Monument
9	Laguna Guaimoreto Wildlife Refuge
10	Laughing Bird Caye National Park
11	Paynes Creek National Park
12	Port Honduras Marine Reserve
13	Punta de Manabique Wildlife Refuge
14	Rio Sarstun Multiple Use Area
15	Sandy Bay West End Special Marine Protection Zone
16	Santuario del Manati State Reserve
17	Sian Ka'an Biosphere Reserve
18	South Water Caye Marine Reserve
19	Turneffe Atoll Marine Reserve
20	Turtle Harbour / Rock Harbour Special Marine Protection Zone
21	Yum Balam Flora and Fauna Protection Area



Sources: KfW FC E own elaboration. Data: Burke L, Reytar K, Spalding M and Perry A (2011). Reefs At Risk Revisited. Washington (USA): World Resources Institute, Online: www.wri.org/publication/reefs-risk-revisited: GADM, Online: https://gadm.org/download_country_v3.html; Natural Earth, Online: https://www.naturalearthdata.com/downlk Planet: WDPA, Online: www.protectedplanet.net; MAR-Fund: Small Grants Program. No geodata were available for the "Cayman Crown Site" protected area in Guatemala.

Im Abschnitt "Effektivität" wurde eine stärkere politische Einbeziehung der vier nationalen Regierungen und ihrer regionalen Behörden empfohlen. Eine politische Unterstützung dieser Art wird weiterhin eine Grundvoraussetzung für effektives Landmanagement, ökologischen Technikeinsatz und Meeresraumplanung sein. Nur so kann eine nachhaltige Wirkung erzielt werden (Andersson et al. 2019: 10). Derzeit liegt der Fokus auf der Wiederherstellung und dem Schutz von Riffen, wobei der territorialen Verwaltung nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. In seiner Arbeit mit hochmotivierten technischen Mitarbeitern war und ist der MAR Fund in kleinen Projekten sehr erfolgreich. Er hat in den vier Ländern gute Beziehungen zu den Stakeholdern im Bereich des Schutzes natürlicher Ressourcen aufgebaut, insbesondere zu Nichtregierungsorganisationen und Hochschulen. Der nächste Schritt könnte darin bestehen, den Schutz der Meeresressourcen auf der politischen Agenda der vier Länder weiter nach oben zu schieben.

Kurz gesagt wird die Nachhaltigkeit der Zustiftungen des MAR Fund (Vorhaben A und C) als "gut" (erfolgreich) bewertet, da die positive Wirkung des gut funktionierenden Stiftungsfonds dank kontinuierlicher Kapitalströme und gut etablierter, effektiver Prozesse des MAR Fund und seines engagierten Teams wahrscheinlich anhalten wird. Die tatsächlichen positiven Auswirkungen auf natürliche Ressourcen können in der Zukunft sogar zunehmen, wenn zusätzliches Stiftungskapital eingeworben werden kann. Die Nachhaltigkeit der Direktinvestitionen in den neun Meeresschutzgebieten von Vorhaben B und D wird als eingeschränkt erfolgreich bewertet, da, wie bereits erwähnt, die Generierung eines alternativen Einkommens sowie die nachhaltige Finanzierung der grundlegendsten Tätigkeiten in den Meeresschutzgebieten eingeschränkt sind, beispielsweise Patrouillenfahrten, die aufgrund eingeschränkter Treibstoffmengen nicht durchgeführt werden können - eine Erkenntnis, die in Evaluierungen von Schutzgebietprojekten leider häufig zu finden ist.

Nachhaltigkeit Teilnote: 2 (Vorhaben A und C); 3 (B und D)



Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominie- ren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; "das was man erwarten kann").

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein "erfolgreiches", die Stufen 4-6 ein "nicht erfolgreiches" Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch "erfolgreich" eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung ("Effektivität") und die Wirkungen auf Oberzielebene ("Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen") als auch die Nachhaltigkeit mindestens als "zufriedenstellend" (Stufe 3) bewertet werden.